

Nr. 1237

Rebellion der Kyberneten

Zwei Jaschemen in Gefahr – der Kampf um die Atmosphärefabrik entbrennt

von H. G. Ewers

Während Im Sommer 428 NGZ der Kampf zwischen den Kräften der Ordnung und den Mächten des Chaos Runde um Runde mit Härte und Erbitterung ausgetragen wird, entwickelt sich zur gleichen Zeit die Situation für die drei Ritter der Tiefe zunehmend ungünstiger.

Schauplatz des Wirkens von Atlan, Jen Salik und Lethos-Terakdschan und ihrer Orbiter ist das Tiefenland. Und das Ziel der so verschiedenartigen Wesen ist es, den Auftrag der Kosmokraten zu erfüllen und mit den Raum-Zeit-Ingenieuren, die am Berg der Schöpfung arbeiten, Kontakt aufzunehmen. Aber da sind die Grauen Lords, die den Weg der Ritter blockieren. Selbst die Befreiung des Landes Mhuthan von Graueinfluß bringt nicht das erhoffte Ergebnis, sondern eher zusätzliche Komplikationen. Von den alarmierten Exterminatoren in die Enge getrieben, bleibt der kleinen Gruppe schließlich nichts anderes übrig, als in den Vitalenergieströmen aufzugehen.

Die körperlose Reise zum Vagenda wird im Reich der Jaschemen abrupt unterbrochen, und Atlan und seine Gefährten werden konfrontiert mit der Überheblichkeit der Techniker der Tiefe.

Dabei ist diese Geisteshaltung der Technotoren unbegründet - das zeigt die REBELLION DER KYBERNETEN...

Die Hauptpersonen des Romans:

Caglamas Vlot und Fordergrin Calt - Zwei Jaschemen in Not.

Atlan, Jen Salik und Lethos-Terakdschan - Die Ritter der Tiefe im Reich der Jaschemen.

Domo Sokrat, Clio und Twirl - Orbiter der Ritter der Tiefe.

Thurg - Ein Exterminator.

1.

Er wußte, daß er einen Fehler begangen hatte.

In dem Bestreben, Ihm positiv aufzufallen, hatte er die Spielzeugmacherin veranlaßt, trotz ihrer fast totalen Erschöpfung etwas für ihn zu produzieren, von dem er sich ein Werkzeug versprochen hatte, mit dem er herausragende Heldentaten zu vollbringen gedachte.

Es war nicht das geworden, was es hatte werden sollen: kein perfektes Transportinstrument für alle Dimensionen, das sich absolut durch die übergeordneten Strukturen seines Geistes beherrschen ließ, sondern nur ein Temporator, dessen Funktion auf die Ausnutzung und Benutzung temporaler Ströme beschränkt war und der zudem noch den Fehler hatte, sich immer nur kurzfristig in der ersten Realgegenwart stabilisieren zu können.

Damit ließ sich nicht viel ausrichten.

Völlig unzufrieden war Jato-Jato dennoch nicht. Immerhin hatte er mit Hilfe des Temporators einem Ritter der Tiefe und seinem Orbiter bei der temporalen Umgehung eines Hindernisses helfen können und durch nachträgliche Vorherschaltungen von zwei seiner geheimen Transmitterstationen den beiden das Leben gerettet.

Doch dann hatte etwas seinen Temporator und ihn erfaßt und durch ein solches Durcheinander von realen und irrealen Zeiten aller möglichen Stufen geschleudert, daß er schon befürchtet hatte, die Orientierung für Äonen verloren zu haben.

Nach einer wahren Odyssee war ihm dann schließlich spontan aufgegangen, daß die Orientierung nur eine Frage der inneren Einstellung war und daß er diese Kunst immer besser beherrschen würde. Aber als er daraufhin in die erste Realgegenwart steuern wollte, um nachzusehen, ob Er sich endlich dazu herabgelassen hatte, ihn nicht mehr völlig zu ignorieren, hatte er entdeckt, wer beziehungsweise was ihn mitsamt seinem Temporator in das Durcheinander realer und irrealer Zeiten geschleudert hatte und daß diese Ursache nur die Nebenwirkung einer Entwicklung war, die die Existenz von Ihm und allen anderen Technotoren beenden würde, wenn sie sich ungestört fortsetzte.

Das Schlimmste aber war, daß ihm durch diese Entwicklung die Rückkehr in die erste Realgegenwart versperrt worden war, so daß er Ihn nicht direkt warnen konnte. Ihm blieb weiter nichts übrig, als es indirekt zu versuchen, um entweder Ihn oder einen Ritter der Tiefe dorthin zu locken, wo er sie treffen und warnen konnte.

Leider war der Temporator nicht das ideale Instrument für diesen Zweck. Deshalb ärgerte sich Jato-Jato darüber, daß er nicht gewartet hatte, bis Clio nach dem „Jungbrunnen“ der Scheintodphase wieder im Vollbesitz ihrer Fähigkeiten war. Er würde improvisieren müssen.

Eine Garantie für den Erfolg hatte er nicht.

Aber er wußte, daß er alles tun würde, was In seiner Macht stand, um Ihn und die Ritter der Tiefe rechtzeitig vor der ungeheuerlichen Gefahr zu warnen, die über Kyberland heraufzog.

Und natürlich auch Clio.

Sogar vor allem Clio, denn seit die Spielzeugmacherin behauptet hatte, der Name Jato-Jota würde besser zu ihm passen als Jato-Jato, beschäftigte ihn die Frage nach dem Warum und er brannte darauf, ihr diese Frage zu stellen.

Denn er ahnte, daß die Antwort bedeutungsvoller sein mochte als alles, was er bisher erfahren hatte.

*

Eben hatte es noch so ausgesehen, als würde nach dem Friedensschluß zwischen Caglamas Vlot und den Rittern der Tiefe nichts mehr der Weiterreise zum Vagenda im Wege stehen und plötzlich schien diese Aussicht sich zerschlagen zu haben.

Atlan stand wie erstarrt, als er nach einem kurzen Schwanken des Bodens das anhaltende Knirschen vernahm und sah, wie eine Wand der Reparaturhalle sich in einen finsternen Schlund verwandelte, hinter dem sich eine Art Tunnel gleich der leeren Haut einer gigantischen Schlange wand.

Sein Argwohn ist wiedererwacht! teilte ihm der Logiksektor mit.

Der Arkonide blickte zu dem zirka 3,50 Meter großen Hünen, dessen äußere Erscheinung willkürlich gewählt war, wie er bereits bei der ersten Begegnung vermutet hatte.

Caglamas Vlot war ganz offensichtlich ebenso überrascht wie seine Besucher. Die silbrigen „Kristallballungen“ in der Schwärze seiner Augen schienen irrlichternde Energiespiralen zu verschießen.

Twirl schnupperte, dann schlackerte er mit den großen Hängeohren.

„Es riecht eigenartig“, stellte er fest.

„Abgestanden“, ergänzte Jen Salik, der neben Clio stand.

Atlan roch es ebenfalls. Der Luftzug, der aus dem Tunnel geweht war, als der Schlund sich gebildet hatte, erzeugte einen metallischen Nachgeschmack im Mund.

Vlot wandte sich an Salik.

„Ihr seid also doch Agenten der Raum-Zeit-Ingenieure!“ flüsterte er drohend.

„Das ist doch verrückt!“ grollte Domo Sokrat, an Atlan gewandt. „Gerade hatten wir ihn davon überzeugt, daß unsere Absichten völlig lauter sind - und jetzt verdächtigt er uns womöglich, mit den RZI ein Komplott gegen ihn geschmiedet zu haben.“

Atlan wollte etwas darauf erwidern, aber Tengri Lethos-Terakdschan kam ihm zuvor.

„Worte nützen wenig“, erklärte der Hathor und deutete auf den sich windenden Tunnel. „Was könnte das sein, Sokrates?“

„Ein Dimensionstunnel“, antwortete der Haluter prompt. Die Schnelligkeit seiner Reaktion bewies, daß sein Planhirn sich sofort nach dem Auftauchen dieses Phänomens damit befaßt hatte.

„Wahrscheinlich wollen eure Raum-Zeit-Ingenieure durch ihn hierher kommen“, behauptete Vlot.

„Es sind zwar nicht unsere Raum-Zeit-Ingenieure, aber vielleicht haben sie diesen Dimensionstunnel tatsächlich aufgebaut“, sagte Atlan, obwohl seine Überlegungen in eine andere Richtung gingen. „Allerdings sieht es nicht danach aus, als könnten sie ihn auch benutzen.“

„Wenn sie ihn nicht benutzen können, sollten wir es tun“, nahm Salik den Ball auf, den der Arkonide ihm zugespielt hatte.

„Zu diesen Verbrechern bringt mich...“, brauste der Jascheme auf.

„Nicht so voreilig!“ unterbrach ihn Clio. Die Stimme der Spielzeugmacherin klang nach ihrer Verjüngung noch lasziver als zuvor; nichtsdestoweniger wirkten ihre Worte energisch.

Auf Vlot wirkten sie gleich einem ernüchternden Kaltwasserguß.

„Was, denkst du, soll ich tun?“ erkundigte er sich respektvoll bei Clio. Er benutzte die Ichform, obwohl er und seinesgleichen von sich selbst zumeist in der Erform sprachen.

„Nachsehen, was sich auf der anderen Seite des Dimensionstunnels befindet“, riet die Spielzeugmacherin ihm.

„Gut“, erwiderte der Jascheme. „Ich werde gehen.“ Er blickte die Ritter der Tiefe an. „Wollt ihr mich begleiten?“

„Selbstverständlich“, antworteten Atlan und Salik wie aus einem Mund.

„Ich halte es für bedenklich, daß ihr beide gehen wollt“, wandte Lethos ein.

„Selbstverständlich werde ich meinen Ritter begleiten“, erklärte Domo Sokrat mit der Lautstärke eines Nebelhorns. „Du solltest allerdings bedenken, Atlanos, daß ein Dimensionstunnel zu einer Falle werden kann, die diejenigen, die in sie geraten, nie wieder freigibt.“

„Ist das wahr?“ erkundigte sich Salik.

Atlan nickte.

„Deshalb finde ich auch Tengris Einwand richtig“, erklärte er. „Es genügt völlig, wenn ich den Jaschemen begleite.“ Er blickte den Haluter an und sagte besänftigend „Ich weiß, daß du für mich durch die Hölle gehen würdest, Sokrates, aber du mußt zurückbleiben. Sollten der Jascheme und ich nicht zurückkehren, dann wirst du mit deinem Planhirn Jen und Tengri eine große Hilfe dabei sein, die komplizierten Berechnungen anzustellen, die nötig sein werden, um uns zwischen den Dimensionen wiederzufinden.“

„Ich werde alle Raumfalten glatt bügeln, um euch zu finden“, versicherte der Haluter geschmeichelt.

„Ihr bestimmt einfach über mich, als wäre ich nur eine Schachfigur“, mokierte sich Salik. „Ich gehe selbstverständlich mit euch, Atlan.“

„Es ist deine Entscheidung“, erwiderte der Arkonide mit unbewegtem Gesicht. „Ich hatte nur gedacht, daß die Kombination von Planhirn und Genie ideal wäre, um nötigenfalls ...“.

„Schon begriffen!“ unterbrach ihn der Terraner lächelnd. „Schert euch meinerwegen zum Berg der Schöpfung!“

Ein ziemlich großer Berg! wisperte der Logiksektor.

Atlan hatte das Gefühl, als würde etwas in seinem Gehirn klickend einrasten. Er sah Salik abwägend an, doch der reagierte nicht so, wie Atlan sich das vorgestellt hatte. Er wölbte statt dessen fragend die Brauen.

„Woran denkst du?“ erkundigte sich Salik.

Atlan riß sich aus seinen Erinnerungen.

„Es war nichts weiter“, sagte er, um sich langwierige Erklärungen zu ersparen. „Nichts, was dich betrifft, Jen.“

Er winkte Salik und Lethos sowie Clio, Sokrat und Twirl zu, dann eilte er zu Caglamas Vlot, der schon ungeduldig vor dem Schlund wartete.

*

Ohne es miteinander abgesprochen zu haben, verzichteten Atlan und der Jascheme auf die Aktivierung ihrer Flugaggregate, denn sie wußten beide, daß die fünfdimensionalen Energien von Gravopaks innerhalb eines Dimensionstunnels unvorhersehbare Reaktionen auslösen konnten.

Nur deshalb gingen sie zu Fuß, nicht, weil Atlans Flugaggregat ausgefallen war. Den kleinen Schaden hatten Kyberneten Vlots gerade behoben, als die Mündung des Dimensionstunnels in der Reparaturhalle erschienen war.

Es war leichter, als Atlan befürchtet hatte. Der Dimensionstunnel war auf dieser Seite keine leere, sich windende „Schlangenhaut“, sondern eine starre Struktur von ovaler Form und scheinbar aus ziegelrotem Glas, durch das eine farblose Lichtquelle kalte Helligkeit schickte.

„Was mag das sein?“ überlegte der Arkonide laut und trat für ein paar Schritte fester auf. „Formenergie dürfte es jedenfalls nicht sein.“

„Nein, es kann keine Formenergie sein“, bestätigte der Jascheme im Tonfall fast normaler menschlicher Konversation. „Was es ist, weiß ich auch nicht. Du bist sehr gelassen. Warum? Fürchtest du dich nicht davor, entlarvt zu werden?“

Er klopft nur auf den Busch! raunte der Logiksektor.

Atlan lächelte.

„Situationen wie diese sind mein tägliches Brot“, erklärte er. „Außerdem brauche ich keine Entlarvung zu fürchten, da ich kein falsches Spiel treibe. Natürlich weiß ich, daß mich das nicht vor einer falschen Auslegung meiner Absichten schützt, aber darauf bin ich vorbereitet. Wer erzeugt eigentlich die Schwerkraft für das Tiefenland? In dieser Stadt haben meine Freunde und ich nur schalttechnische Funktionen angemessen.“

„Das ist richtig“, erwiderte Vlot. „Diese Stadt heißt zwar Schwerkraftfabrik, genau wie andere Schaltzentralen Klimafabrik, Atmosphärefabrik und so weiter heißen, aber die Produktion von Schwerkraft, Klima, Atmosphäre und anderem erfolgt im Neutrum, einer Region über der Tiefenkonstante.“

Atlan horchte auf. Er nahm sich vor, später auf dieses Thema zurückzukommen. Augenblicklich interessierte ihn etwas anderes mehr.

„Ihr sorgt also dafür, daß im Tiefenland optimale Lebensbedingungen für alle hier lebenden Völker herrschen“, stellte er fest. „Haben denn die Grauen Lords noch nie versucht, diese Arbeit zu sabotieren?“

Caglamas Vlot schien ein paar Zentimeter zu wachsen.

„Sie haben solche Versuche längst aufgegeben“, antwortete er mit offenkundigem Stolz. „Wir Techniker der Tiefe verstehen unser Geschäft. Uns kann niemand hineinpfuschen.“ Der Arkonide ließ sich nicht anmerken, daß er gar keine andere Antwort erwartet hatte.

Seine Frage nach Sabotageversuchen der Grauen Lords war nur die psychologische Vorbereitung der nächsten Frage gewesen.

„Dann versteht ihr euer Geschäft wirklich hervorragend“, meinte er anerkennend. „Aber die Grauen Lords haben ihren Machtbereich bisher ständig ausgeweitet. Denkst du nicht auch, daß sie eines Tages versuchen werden, auch das Jaschemen-Reich zu erobern?“

„Es wäre vergebliche Mühe“, gab Vlot geringschätzig zurück. „Die Grauen wissen das auch genau. Sie haben sich deshalb immer von unserem Reich ferngehalten und werden das auch in Zukunft tun. Etwas anderes bleibt ihnen gar nicht übrig. Wir Jaschemen verfügen nämlich nicht nur über die bessere Technik, wir haben auch die WAND, die unser Reich vor jedem Zugriff abschirmt. Die Betonung des Begriffs WAND war so stark, daß Atlan keine Sekunde daran zweifelte, daß dieses Wort in Versalbuchstaben geschrieben werden mußte, sollte es jemals schriftlich festgehalten werden. „Die WAND!“ wiederholte er mit der gleichen Betonung. „Ist das ein Energieschirm?“

Vlot sah ihn von oben und von der Seite an, wobei seine kristallinen Augenballungen spöttisch zu glitzern schienen.

„Das war eine äußerst dürftige Hochrechnung angesichts deines Wissens um die Stellung von uns Jaschemen“, erklärte er hochmütig. „Natürlich besteht die WAND aus Energie, aber das ist auch alles, was sie mit gewöhnlichen Energieschirmen gemeinsam hat. Sie setzt sich aus psionischer Mischenergie mit fünf- und sechsdimensionalen Komponenten zusammen und schirmt das Jaschemen-Reich lückenlos vom übrigen Tiefland ab. Nichts kann sie durchdringend.“

Der Arkonide verknipte sich die Entgegnung, daß man niemals nichts sagen sollte, weil es gegen jede Defensivwaffe immer eine Offensivwaffe gab, die sie mattssetzen vermochte. Er verfügte über zahlreiche einschlägige Erfahrungen. Aber wenn die WAND bisher allen Angriffen standgehalten hatte, würde sie das sicher auch noch weiterhin tun.

„Habt ihr euch wegen der Grauen Lords so wirksam abgeschottet?“ erkundigte er sich statt dessen.

„Sie waren noch völlig unbedeutend, als wir die WAND schufen“, erwiderte der Jascheme nach kurzem Zögern. „Nein, wir haben die WAND errichtet, nachdem die Raum-Zeit-Ingenieure eine Zusammenarbeit mit uns unmöglich gemacht hatten und wir uns aus der Lichtebeine am Fuß des Berges der Schöpfung zurückzogen. Die WAND verhindert, daß sie Kontakt mit uns aufnehmen.“

Atlan versuchte, sich seine Ungeduld nicht anmerken zu lassen. Er war ungeduldig, weil der Jascheme auf alle seine bisherigen Versuche, den Grund für das Zerwürfnis zwischen den Raum-Zeit-Ingenieuren und den Technikern der Tiefe zu erfahren, nur ausweichend geantwortet hatte.

„Könnte es sein, daß es nur Mißverständnisse waren, die zum Zerwürfnis führten?“ sondierte er, behutsam.

„Mißverständnisse!“ So, wie Vlot das Wort aussprach, klang es wie ein Fluch. Möglich, daß diese Verbrecher es so hinstellen versuchen. Aber da gab es nichts mißzuverstehen. Ihre Absichten waren ebenso klar wie verbrecherisch.“

„Welche Absichten?“ stieß Atlan zum neuralgischen Punkt vor.

Die Reaktion des Jaschemen fiel dementsprechend aus. Er fuhr wutschnaubend zu Atlan herum und für die Dauer eines Herzschlags sah es aus, als wollte er sich auf ihn stürzen. Doch der Arkonide erwiderte seinen flammenden Blick mit kalter Entschlossenheit.

Plötzlich wandte Caglamas Vlot sich ab, stieß einen dumpfen Schrei aus und raste davon.

Atlan erschrak, als er bemerkte, daß der Jascheme sich in die Luft erhoben hatte und flog. Der Zorn hatte ihn offenbar jegliche Vorsicht vergessen lassen.

Du wirst doch eine Dummheit nicht nachahmen, nur weil sie von einem Jaschemen verübt wird! mahnte sein Logiksektor.

Natürlich nicht! dachte der Arkonide zurück. *Ich ahme sie nach, damit der Kontakt zu Vlot nicht abreißt.* Durch Gedankenbefehl aktivierte er das Flugaggregat seines TIRUNS und jagte hinter Vlot her, der schon einen Vorsprung von mindestens dreihundert Metern hatte. Er ignorierte das Pfeifen eines Warngeräts und beschleunigte stärker, um den Vorsprung des Jaschemen zu verringern. Um ihn herum verschwammen die Konturen.

Als es dunkel wurde, wußte er, daß eine seiner Befürchtungen eingetroffen war. Er wußte nur noch nicht, welche.

2.

Atlan sandte eine ganze Reihe von Gedankenbefehlen an seine Tiefenkombination aus, die diese sonst prompt ausgeführt hatte. Diesmal reagierte sie überhaupt nicht darauf. Sie erhellte nicht einmal die Umgebung, obwohl sie auch über diese Möglichkeit verfügte.

Der Arkonide sah und hörte absolut nichts. Er wollte die Hände bewegen und mit ihnen feststellen, ob sich der Helm seines TIRUNS geschlossen hatte, doch nicht einmal sie gehorchten ihm. Im Gegenteil, er hatte das Gefühl, als existierte er gar nicht mehr körperlich.

Genügt es dir nicht, wenn du überhaupt noch existierst? spottete der Logiksektor.

Atlan verstand den Spott als das, als was er gedacht war, als Denkanstoß. Tatsächlich bedeutete ja sein Gefühl der körperlichen Nichtexistenz nicht, daß er nicht wirklich körperlich existierte, sondern nur, daß er nicht in der Lage war, das festzustellen. Wahrscheinlich hatte ihn das Zusammenwirken der energetischen Strukturen des Dimensionstunnels und des aktivierten Flugaggregats in ein Kontinuum versetzt, in dem körperliche Wahrnehmungen nicht möglich waren. Er spannte alle seine Sinne aufs Äußerste an, weil ihm war, als hätte er jemanden flüstern gehört. Aber diese Wahrnehmung war vorbei und wiederholte sich nicht. Dennoch war sich Atlan sicher, keiner Sinnestäuschung erlegen zu sein. Er verspürte eine absurde Art von Belustigung, als er sich klarmachte, daß er das Flüstern in einem Kontinuum wahrgenommen hatte, in dem er selbst keinen Ton hervorzubringen vermochte. Er hatte ein paarmal versucht zu sprechen, aber es war ihm nicht gelungen.

Er zuckte zusammen, als er abermals ein Flüstern hörte. Diesmal war es lauter. Dennoch blieb es unverständlich.

Du bist körperlich zusammengezuckt! teilte ihm der Logiksektor mit.

Im selben Augenblick wurde es dem Arkoniden bewußt, daß er das Gefühl für seinen Körper wiedergewonnen hatte und daß er im Schein, den seine Tiefenkombination verbreitete, Ausschnitte einer Trümmerlandschaft sah, über die er dahinflog.

Nein, nicht über sie, sondern durch sie!

Atlan erkannte, daß er sich im ersten Moment einer Täuschung hingegeben hatte. Er flog nicht über die Oberfläche eines Planeten, sondern zwischen den Trümmerbrocken eines Meteorschwarms, der durch ein sternloses, finsternes All trieb.

Das ist unmöglich! raunte sein Logiksektor.

Nichts ist unmöglich! gab Atlan zurück.

Dennoch war er skeptisch. Er wußte zwar, daß ein Dimensionstunnel theoretisch überallhin führen konnte - und zwar ohne Rücksicht auf Normalraum und Normalzeit -, aber er hatte nicht vergessen, was Caglamas Vlot über die WAND gesagt hatte. Wenn es stimmte, daß es sich dabei um ein Gebilde aus psionischer Energie mit fünf- und sechsdimensionalen Komponenten handelte, dann konnte auch ein Dimensionstunnel es nicht einfach überbrücken. Die WAND mußte auch für ihn undurchdringlich sein.

Dem Arkoniden dämmerte, was wirklich geschehen war.

Er war vom Dimensionstunnel in die WAND geschleudert worden und die psionische Energie, dieses Gebildes vermochte anscheinend absolut echt wirkende Kulissen aufzubauen, sozusagen ein Mini-Universum zu schaffen, das nach seinen eigenen „Naturgesetzen“ funktionierte.

Auf seinen Gedankenbefehl hin schaltete sich die Funkanlage seines TIRUNS ein und suchte die Frequenzen ab, um Kontakt mit Caglamas Vlot zu bekommen. Atlan hoffte, daß es den Jaschemen an denselben „Ort“ verschlagen hatte - vorausgesetzt, er hatte sich nicht grundlegend anders verhalten als er selbst. Mit Jen oder Lethos würde er keine Verbindung bekommen. Andernfalls hätte er zumindest die Stimmung Saliks erkannt, da TIRUN-Träger einander über große Entfernungen spürten. Doch zwischen ihnen lagen im wahrsten Sinn des Wortes Dimensionen.

Atlan atmete auf, als ihm ein Signal seines TIRUNS verriet, daß zwischen seiner Funkanlage und der Vlots ein Kontakt hergestellt war.

„Jascheme, hörst du mich?“ rief er. „Hier spricht Atlan.“

„Ich höre dich!“ grollte die Stimme Vlots. „Du mußt ganz in der Nähe sein. Ich stehe auf einem Meteor. Warum bist du mir gefolgt? Du hättest dir doch ausrechnen können, daß die Aktivierung von Gravoaggregaten unabsehbare Folgen haben mußte.“

„Das hättest du dir auch ausrechnen müssen“, gab der Arkonide zurück. „Du hattest noch die Wahl. Ich hatte sie nicht mehr, denn wenn ich deine Dummheit nicht nachvollzogen hätte, wären wir nie wieder zusammengekommen.“

Der Jascheme erwiderte nichts, was Atlan ein ironisches Lächeln entlockte. Die Tatsache, daß Vlot eine Beleidigung stillschweigend einsteckte, bewies, daß er selber eingesehen hatte, wie unklug seine Handlungsweise gewesen war.

Kurz darauf konnte Atlan ihn schräg unter sich auf einem hausgroßen Trümmerbrocken stehen sehen. Es war kein Zufall, daß er ihn gefunden hatte, sondern das Werk seines TIRUNS, der auf seinen Befehl hin den Jaschemen angepeilt und angesteuert hatte.

Der Arkonide landete neben ihm.

„Es tut mir leid“, sagte Vlot über die Funkverbindung. „Aber jedesmal, wenn ich an die verbrecherischen Pläne der Raum-Zeit-Ingenieure denke, verliere ich die Selbstbeherrschung.“

„Du wirst lernen müssen, sie nicht zu verlieren“, erklärte Atlan eindringlich, denn ihm war klar, daß seine Aufgabe nur gelöst werden konnte, wenn die Jaschemen ihm dabei halfen, die Raum-Zeit-Ingenieure zu finden. „Die Katastrophe wird nur dann abgewendet werden, wenn ihr Jaschemen euren Haß zurückstellt.“

„Die Katastrophe?“ echote Vlot aufgebracht. „Die haben sich die Raum-Zeit-Ingenieure selbst zuzuschreiben! Wir Jaschemen denken jedenfalls nicht daran, für diese Verbrecher auch nur ein Glied zu rühren. Außerdem, welchen Raum-Zeit-Ingenieuren sollen wir eigentlich helfen?“

Verblüfft starrte der Arkonide den Jaschemen an. Aber dessen Gesicht verriet nichts über seine Gefühle, denn trotz seiner Ähnlichkeit mit einem menschlichen Gesicht war es nicht das Gesicht eines Menschen, sondern nur eine Kopie. Dahinter verbarg sich eine völlig fremdartige Intelligenz.

Immerhin hatte der letzte Satz Vlots einen völlig neuen Aspekt aufgezeigt, war ihm doch zu entnehmen gewesen, daß es nicht nur eine Gruppe von Raum-Zeit-Ingenieuren gab, sondern mindestens zwei - und eine davon waren die entarteten Grauen Lords.

Noch wichtiger erschien es dem Arkoniden allerdings, herauszubekommen, wodurch, sich die RZI den Haß der Jaschemen zugezogen hatten. Aber noch während er überlegte, wie er eine entsprechende Frage formulieren sollte, um Caglamas Vlot nicht erneut in Raserei zu versetzen, ereignete sich etwas, das dieses Problem erst einmal in den Hintergrund schob.

Eine Art Höllenschlund tat sich unter dem Meteor auf, auf dem Atlan und Vlot standen - und gleich einem Expreßlift stürzte der Trümmerbrocken in diesen Höllenschlund hinein...

*

„Nicht starten!“ rief der Arkonide, als ihm klar wurde, daß unter den gegebenen Umständen eine Fluchtreaktion normal war, wenn jemand nicht wie er durch unzählige ähnliche Erfahrungen dagegen gewappnet war.

„Ein Jascheme kennt keine Furcht!“ grollte Caglamas Vlot nach genau der Frist, die dem Arkoniden verriet, daß er zuerst seine Schrecksekunde hatte überwinden müssen.

„Und Indianer weinen nicht“, erwiderte er sarkastisch. „Es sei denn beim Zwiebelschälen.“

„Ich verstehe nicht“, erklärte Vlot.

„Das kannst du auch nicht“, sagte Atlan und musterte die flammenden Wände, an denen der Meteor vorbeistürzte. „Es genügt, wenn du die Ruhe bewahrst.“

Hoffentlich genügt das wirklich! meldete sich der Logiksektor. *Das ist kein freier Fall Der Meteor wird beschleunigt.*

Das war Atlan bereits selber klar geworden, und nicht ohne Bitterkeit fragte er sich, warum er immer wieder in Situationen geriet, wo sein Leben an einem seidenen Faden hing. Anstatt das Universum friedlich zu erforschen, mußte er unter Lebensgefahr kämpfen, um Fehler auszubügeln, die andere in ferner Vergangenheit verübt hatten.

Söldner der Kosmokraten! spottete der Extrasinn.

Heißer Zorn stieg in Atlan auf, und alles in ihm sträubte sich dagegen, sich noch länger als Werkzeug von Mächten oder Wesenheiten gebrauchen zu lassen, die ihre Identität vor ihm verbargen.

Der Zorn verbrauchte so schnell, wie er gekommen war. Atlan hätte nicht er selbst sein dürfen, wenn ihm nicht wieder bewußt geworden wäre, daß er in erster Linie im Auftrag des eigenen Gewissens handelte. Es spielte keine Rolle, daß die Kosmokraten ihn in die Tiefe geschickt hatten. Entscheidend war, daß unzählige intelligente Lebewesen in einer der größten Katastrophen dieses Universums untergehen mußten, wenn er mit seinen Gefährten die Verhältnisse im Tiefenland nicht soweit normalisierte, daß die Rückkehr von TRIICLE-9 sie nicht unvorbereitet traf.

Er lächelte erleichtert, als er spürte, daß sich der Sturz des Meteors verlangsamte. Die Wände, an denen er vorüberglitt, glühten nur noch in düsterem Rot.

Dann verschwand der Meteor von einem Augenblick zum anderen und Atlan und Vlot standen wieder in dem Dimensionstunnel von ovalem Querschnitt und den Wänden aus ziegelrotem „Glas“. Zumindest sah alles genauso aus wie in dem Dimensionstunnel, den sie zuerst betreten hatten.

„Aus welcher Richtung sind wir gekommen?“ fragte der Jascheme und sah abwechselnd nach „vorn“ und „hinten“.

„Warte, bitte!“ erwiderte Atlan.

Er lauschte in sich hinein, bekam aber weder emotionalen noch gedanklichen Kontakt. Erst dadurch durfte er sicher sein, daß sie sich nicht in ihrem eigenen Kontinuum befanden, was trotz der optischen Übereinstimmung mit dem Inneren des ersten Dimensionstunnels nicht auszuschließen gewesen war.

„Wie lange sollen wir noch warten?“ fragte Vlot.

Er fürchtet sich! wisperte der Extrasinn.

Das war dem Arkoniden bereits klar geworden, als Caglamas Vlot nach der Richtung gefragt hatte. Es war begreiflich für ihn, denn der Jascheme hatte sich wahrscheinlich noch nie so hilflos gefühlt wie jetzt, da er von all seinen kybernetischen Hilfsmitteln abgeschnitten war.

„Es hätte keinen Sinn, planlos in eine Richtung zu gehen“, erklärte Atlan.

„Es hat aber auch keinen Sinn, nur herumzustehen“, erwiderte Vlot.

„Du mußt Geduld haben!“ mahnte Atlan. „Denke einmal darüber nach, warum wir uns wieder in einem ganz normal erscheinenden Dimensionstunnel befinden, obwohl wir durch die Aktivierung der Flugaggregate in ein fast auswegloses Dilemma geraten waren!“

„Zufall!“ grollte Vlot.

„Natürlich ist auch das nicht auszuschließen“, meinte Atlan. „Mir erscheint es sehr unwahrscheinlich. Ich vermute, daß dieser Dimensionstunnel nicht natürlich entstanden ist, sondern planvoll errichtet wurde und daß derjenige, der ihn kontrolliert, uns aus unserem Dilemma gerettet hat.“

„Aber warum?“ erwiderte der Jascheme. „Vermutest du, daß die Raum-Zeit-Ingenieure uns aus dem Jaschemen-Reich entführen wollen?“

„Durch die WAND hindurch?“ spottete der Arkonide, während er gleichzeitig Freude darüber empfand, daß Caglamas Vlot in ihm offenbar nicht mehr einen Komplizen seiner schlimmsten Feinde sah.

„Nicht durch die WAND hindurch“, erklärte Vlot. „Das ist nicht möglich, denn die WAND ist undurchdringlich. Aber könnte es nicht sein, daß ein Agent der Raum-Zeit-Ingenieure sich den Vitalenergieströmen anvertraute wie du und deine Freunde und daß er ebenso wie ihr von dem Vitalenergiespeicher der Antennengrassteppe außerhalb meiner Schwerkraftfabrik ausgespien wurde?“

„Theoretisch könnte es so gewesen sein“, antwortete Atlan. „Da fällt mir wieder ein, was ich dich noch fragen wollte: Hast du eine Sperre geschaltet, die uns aus den Vitalenergieströmen herausfischte und uns im Jaschemen-Reich anstatt im Vagenda materialisieren ließ?“

„Ja, und ich habe ganz vergessen, diese Schaltung zu deaktivieren“, gestand Vlot. „Jetzt wird alles, was in den Vitalenergieströmen reist und den Untergrund des Jaschemen-Reiches durchquert, von der Sperre erfaßt und in der Antennengrassteppe ausgespien. Doch wir kommen vom Thema ab.“

„Also zurück zu deiner Frage!“ sagte Atlan. „Ich sagte, es könnte theoretisch so gewesen sein, aber ich bin ziemlich sicher, daß es nicht so war. Wer immer den Dimensionstunnel errichtete, er hatte dafür gesorgt, daß wir ihn betreten konnten und er sorgte dafür, daß wir in ihn zurückkehrten.“

„Aber warum?“ rief der Jascheme.

„Lassen wir uns überraschen!“ meinte Atlan und deutete in eine Richtung.

Dort war eine Veränderung mit dem Dimensionstunnel erfolgt. Hatte er eben noch - wie in umgekehrter Richtung - scheinbar und geradlinig unendlich weit geführt, so war jetzt zu erkennen, daß er sich krümmte und daß diese Bewegung anhielt.

Jemand will euch etwas Zeigen! raunte der Logiksektor.

Atlan zuckte zusammen, als er wieder das Flüstern vernahm, das er schon zweimal gehört hatte. Es war lauter als die ersten beiden Male, aber er konnte trotzdem nichts verstehen.

Beinahe hätte er der Versuchung nachgegeben, eine Frage zu rufen, die ihn beschäftigte, seit er in dem Geheimtransmitter die Aufforderung des seltsamen Pelzwesens gelesen hatte, Clio zu fragen, warum Jato-Jota besser zu ihm passe als Jato-Jato. Die darauf folgenden turbulenten Ereignisse hatten ihm keine Zeit gelassen, mit der Spielzeugmacherin darüber zu reden. Er vermutete allerdings, daß das Flüstern von dem zeitreisenden Pelzwesen gekommen war, und es drängte ihn, ihm die Frage zu stellen. Er verzichtete jedoch darauf, weil er nach Lage der Dinge annehmen mußte, daß Jato-Jato die Antwort nicht kannte, aber so versessen auf irgendeine Antwort war, daß er sie aus jeder einigermaßen gezielten Frage herauslesen und sie für die Wahrheit halten würde.

Und warum fragst du nicht den Jaschemen? wisperte der Logiksektor. *Er hat schließlich Jato-Jato gezeugt oder hergestellt und müßte am besten wissen, was mit ihm los ist.*

Er weiß nichts! dachte Atlan zurück. *Wahrscheinlich könnte nur das Wesen, das ihn aus dem Abfallkonverter rettete, meine Fragen beantworten.*

Noch einmal ertönte das Flüstern.

Caglamas Vlot gab einen unartikulierten Laut von sich und zog den Arkoniden herum, so daß er in die andere Richtung sah.

Dort war etwas aufgetaucht, das der Mündung des Dimensionstunnels in der Reparaturwerkstatt ähnelte, nur daß es heftig pulsierte und dahinter statt eines sich windenden Tunnels ein ultrahelles Wabern zu sehen war.

„Was ist das?“ fragte Vlot verwirrt.

Atlan ahnte, was es war, aber er wußte es nicht, bis das Pulsieren aufhörte und sich das ultrahelle Wabern in das Leuchten eines schreiend bunten Himmels verwandelte, unter dem die Silhouette einer Stadt zu sehen war, die Vlots Schwerkraftfabrik hätte sein können, wäre sie nicht statt in allen vorstellbaren Rottönen in allen Grünschattierungen gehalten gewesen.

*

Der Arkonide blickte zu Vlot und sah, daß die kristallinen Ballungen seiner Augen grelle Lichtblitze verschossen.

„Hör auf damit!“ rief er ihm zu.

Der Jascheme gab Geräusche von sich, die sich anhörten, als würde ein Transportgleiter voller Schrott gekippt. Die Konturen seiner Gestalt schienen zerfließen zu wollen. Sekundenlang hatte Atlan das Gefühl, als würde sich Vlot in einen dunkelblauen Monolithen verwandeln, doch dann stabilisierten sich seine Konturen wieder, und er sah aus wie zuvor.

„Was wir vorhin sahen, war vermutlich eine Dimensionsweiche“, erklärte der Arkonide - nicht, weil er annahm, daß Vlot sich zur Zeit dafür interessierte, sondern weil er dessen Gedanken wieder zu den Realitäten zurückführen wollte. „Was wir jetzt sehen, ist das, was die Dimensionsweiche bewirkt hat, einen Ausblick auf eine Jaschemen-Fabrik. Welche ist es?“

Die Augen Vlots normalisierten sich wieder, und auch sein Atem ging wieder ruhiger.

„Es ist Fordergrin Calts Atmosphärefabrik“, antwortete er. „Aber die Umgebung hat sich verändert. Sie wirkt irgendwie bedrohlich.“

Atlan kniff die Augen zusammen. Der bunte Himmel leuchtete anscheinend über Fordergrin Calts Atmosphärefabrik stärker als über Vlots Schwerkraftfabrik. Sein Licht war irgendwie stechend und blendete den Arkoniden.

Er vermochte nicht zu erkennen, was Vlot gemeint hatte. Das lag aber wahrscheinlich daran, daß er nicht wußte, wie die Umgebung der Atmosphärefabrik vorher ausgesehen hatte. Jetzt erinnerte sie an die glitzernde Oberfläche eines terranischen Salzsees. Nur die daraus emporgewachsenen strohfarbenen „Palmen“ mit ihren bis zum Boden hängenden Wedeln paßten überhaupt nicht zu diesem Vergleich. Sie waren alle gleich groß - und auch die Abstände zwischen ihnen waren gleich: zirka zwanzig Meter.

Noch während Atlan die Landschaft musterte, tauchte zwischen zwei Bauwerken am „Stadtrand“ etwas Blinkendes auf. Es verließ die „Stadt“ und schwebte dann in geringer Höhe neben ihrem Rand her.

„Es ist Fordergrins Patrouillengleiter“, stellte Vlot fest. „Da stimmt etwas nicht.“

„Was soll da nicht stimmen?“ erkundigte sich Atlan verwundert. „Ist es nicht ganz normal, daß ihr Jaschemen eure Patrouillengleiter in der Umgebung eurer Fabriken einsetzt?“

„Nein, das ist es nicht“, antwortete Vlot. „Dazu setzen wir unsere Kyberneten ein. Nur in besonderen Fällen benutzen wir die Patrouillengleiter.“

„Beispielsweise?“ fragte Atlan.

„Wenn wir uns nicht auf die Kyberneten verlassen wollen, weil wir nicht sicher sind, daß sie einwandfrei funktionieren“, sagte der Jascheme. „Aber das darf eigentlich niemals vorkommen.“

„Anscheinend ist es bei deinem Kollegen doch vorgekommen“, meinte der Arkonide.

Aufmerksam beobachtete er das tropfenförmige Fahrzeug. Er runzelte die Stirn, als es sich plötzlich in Schlangenlinien bewegte und sich dann schräg von der Atmosphärefabrik entfernte. Zuerst sah es aus, als käme das Fahrzeug auf Atlan und Vlot zu, doch dann wurde ersichtlich, daß es ein anderes Ziel hatte, das die beiden Beobachter allerdings nicht zu erkennen vermochten.

Dafür sah Atlan etwas anderes, während er den Patrouillengleiter mit den Augen verfolgte: ein massiv wirkendes, in allen Farben des Spektrums schillerndes Gebilde, das vom Boden senkrecht bis in den Himmel reichte. Das schien das Ziel des Gleiters zu sein.

Der Arkonide wußte sofort, was er vor sich hatte: die WAND.

Im nächsten Augenblick wurde ihm auch klar, warum der bunte Himmel hier so stechend leuchtete. Er empfing einen großen Teil seines Lichts und vor allem auch seine Farben von der WAND.

Es war ein überwältigender Anblick, über dem Atlan ganz vergaß, daß er eigentlich den Patrouillengleiter beobachten wollte.

„Sie reicht bis zur Tiefenkonstante hinauf, nicht wahr?“ erkundigte er sich bei Vlot.

„Selbstverständlich“, gab der Jascheme zurück. „Aber ich verstehe nicht, warum Fordergrin zur WAND fliegt. Was sucht er dort? Er kann sie sowieso nicht beeinflussen. Das geschieht vom Neutrum aus.“

Unwillkürlich richtete Atlan den Blick nach oben. Aber selbstverständlich sah er dort nichts außer dem farbenprächtigen Himmel. Was immer sich „darüber“ befand, es war weder zu sehen noch zu erreichen jedenfalls nicht mit den Mitteln, die Vlot und ihm zur Verfügung standen.

„Er fliegt tatsächlich an der WAND entlang!“ sagte Vlot aufgeregt. „Als würde er dort etwas suchen.“

„Er sollte lieber in seine Fabrik zurückkehren“, meinte Atlan, als er sah, daß der Boden außerhalb der Atmosphärefabrik in Bewegung geraten war und sich Staubfahnen über ihn erhoben. „Anscheinend bahnt sich ein Sturm an.“

„Ein Sturm?“ wiederholte Vlot verständnislos und musterte die Staubfahnen. „Das ist unmöglich! Es gibt im ganzen Kyberland kein Wetter.“

Der Arkonide lachte unsicher.

„Kein Wetter? Aber ich sehe doch Bäume. Es muß also irgendwann geregnet haben - und Regen ist schließlich eine Wettererscheinung.“

„Nein“, erwiderte Vlot tonlos. „Du irrst dich. Im Jaschemen-Reich gibt es weder Pflanzen noch Tiere, ja noch nicht einmal fruchtbaren Boden. Alles, was hier existiert, besteht aus Kybermodulen aller Größenordnungen. Es gibt hier ebenso wenig Wetter wie im Innern eines Raumschiffs.“

„Aber die Staubfahnen...?“ fragte Atlan.

„Es sind Wolken von Kybermodulen, die sich gegen die Steuerung aufgelehnt haben“, erklärte der Jascheme und deutete in Richtung des Patrouillengleiters. „Da, er wird angegriffen!“

Atlan sah es im gleichen Augenblick. Einer der Staubschleier hatte zu kreiseln begonnen und bewegte sich auf den Patrouillengleiter zu. Das Fahrzeug flog ein Ausweichmanöver. Aber schon näherte sich ihm von der anderen Seite ein weiterer Staubschleier aus Kybermodulen -und mehrere andere bildeten sich gerade.“

„Wie ist das möglich?“ wandte sich der Arkonide an Vlot.

Erst da bemerkte er, daß der Jascheme nicht mehr da war. Er blickte ahnungsvoll auf und sah ihn auf den Schlund im Dimensionstunnel zuschweben, hinter dem ein Ausschnitt von Kyberland mit der Atmosphärefabrik Fordergrin Calts lag.

„Abschalten!“ rief Atlan über Helmfunk. „Flugaggregat abschalten!“

Aber Caglamas Vlot hörte nicht auf ihn. Die Sorge um Calts Leben schien ihn alle Vorsicht vergessen zu lassen.

Atlan überlegte, ob er es Vlot nachtun sollte. Doch diesmal scheute er vor dem Risiko zurück. Vor allem aber fürchtete er um die Sicherheit seiner Gefährten, denn er hielt es für möglich, daß die Rebellion der Kybermodule sich nicht nur auf die Umgebung der Atmosphärefabrik beschränkte, sondern auf ganz Kyberland übergriff.

Außerdem bezweifelte er, daß der Schlund des Dimensionstunnels sich von dieser Seite aus als Übergang zum normalen Kontinuum benutzen ließ.

Dieser Zweifel bestätigte sich allerdings nicht. Atlan mußte es erkennen, als Caglamas Vlot plötzlich „drüben“ auftauchte. Er hielt den Atem an, als drei Staubschleier sich auf den Jaschemen stürzten.

Doch Vlot wußte anscheinend genau, was er tat, denn er ging im Sturzflug bis dicht über den Boden und raste danach im Zickzack in geringster Höhe auf die Atmosphärefabrik zu.

Sein „Kollege“ im Patrouillengleiter schien ihn gar nicht bemerkt zu haben. Er war zur WAND zurückgefliegen und jagte an ihr entlang auf ein Gebiet seiner Atmosphärefabrik zu, das bis dicht an die WAND reichte. Dort tauchte er zwischen den Gebäuden unter.

Vlot verschwand fast im gleichen Augenblick in der „Stadt“.

Atlan zögerte ein paar Sekunden, dann wandte er sich um und lief den Weg zurück, den er mit Vlot gekommen war.

Er hoffte jedenfalls, daß es dieser Weg war, denn wenn nicht, würde er wahrscheinlich nie zu seinem Gefährten zurückfinden.

3.

Fordergrin Calt hielt den Patrouillengleiter auf einem runden Platz an, der von gasometerförmigen Hyperschaltkuppeln umrahmt wurde.

Der Jascheme blickte sich um.

Er brauchte sich dabei weder zu drehen noch zu wenden, denn er hatte die Gestalt eines Trubbers angenommen - und Trubber waren drei Meter große, von Form und Farbe her an Trüffel erinnernde Wesen, deren gesamte Körperoberflächen dicht an dicht mit Multisensoren bestückt waren. Sie konnten also nach allen Richtungen zugleich sehen, ohne sich zu bewegen.

Es sah so aus, als wäre ihm niemand gefolgt.

Calt erzeugte ein rumpelndes Geräusch. Es drückte Mißmut, Unruhe, Sorge und ein wenig Zorn aus.

Das Verhalten der Kybermodule draußen vor der Atmosphärefabrik war absolut irregulär. Ein Teil von ihnen hatte ihn angegriffen. Der Angriff war nicht wirklich gefährlich gewesen, auch wenn er so ausgesehen hatte. Calt war sicher, daß er die Angreifer mit der Laserkanone hätte zerstören können, wenn er gewollt hätte.

Er ließ seine Gedanken spielen und überprüfte stichprobenartig die von den Kybermodulen und Kyberneten seiner Atmosphärefabrik ausgehenden Impulse. Sie waren überwiegend normal. Nur bei einem kleinen Teil von ihnen gab es Abweichungen im Impulsmuster. Dadurch wurde der für die Funktionskontrolle wichtige Rückkopplungsmechanismus gestört.

Calt sandte an alle gestörten Kybermodule und Kyberneten den Befehl zur Selbstzerlegung. Gleichzeitig erhielt eine Gruppe von auf Wartung spezialisierten

Kyberneten den Befehl, die selbstzerlegten Einheiten einzusammeln und der Wiederverwertung zuzuführen.

Er wartete vergeblich darauf, daß die gestörten Einheiten seinen Befehl bestätigten. Wenig später meldete die Gruppe der Wartungskyberneten, daß nirgends selbstzerlegte Einheiten herumlagen. Daraufhin mobilisierte Calt weitere Gruppen von Wartungskyberneten und befahl allen, diejenigen Einheiten zwangsweise zu zerlegen und wegzuräumen, deren Impulsmuster nicht der Norm entsprachen. Der Befehl wurde bestätigt, aber die Durchführung stieß auf Schwierigkeiten, denn plötzlich, wurden alle Funk- und Ortungsfrequenzen so stark gestört, daß die Überprüfung von Impulsmustern nicht mehr möglich war.

Zum erstenmal regte sich in Fordergrin Calt die Befürchtung, daß er die Lage außerhalb seiner Atmosphärefabrik nicht so leicht wieder unter Kontrolle bekäme.

Er startete den Patrouillengleiter wieder und steuerte ihn auf eine Höhe, von der aus er fast die Hälfte seiner Atmosphärefabrik und einen Teil ihrer Umgebung überblicken konnte.

Was er sah, verstärkte seine Befürchtung noch.

Außerhalb der Atmosphärefabrik hatte sich alles verändert. Der Boden aus Mikromodulen befand sich in ständiger Bewegung. Es sah aus, als wollte er sich unablässig umschichten und erinnerte Calt an den Anblick eines großen Sees aus Formenergie, dessen Oberfläche sich bei einem Tiefenbeben ebenfalls wellenförmig bewegt hatte.

Allerdings gab es hier einen wesentlichen Unterschied: Aus dem wogenden Boden schoben sich langsam kegelförmige Gebilde heraus, deren Oberflächen glatt waren und so hart wirkten, als bestünden sie aus molekularverdichtetem Metallplastik.

Der Jascheme achtete jedoch nicht so sehr darauf, wie er es hätte tun sollen, denn seine Aufmerksamkeit wurde von etwas beansprucht, das er im ersten Moment für eine Luftspiegelung hielt, die zwischen der WAND und der Atmosphärefabrik schwebte und verzerrte rötliche Konturen abbildete.

Doch noch während er hinsah, löste sich die Luftspiegelung wieder auf und Calt fragte sich, ob sie vielleicht nur eine Halluzination gewesen sei, denn für einen Moment war es ihm so vorgekommen, als hätte er darin einen verschwommenen Ausschnitt der Schwerkraftfabrik seines „Kollegen“ Caglamas Vlot erkannt. Das aber konnte nicht sein, denn Vlots und seine Fabrik waren zirka 200 Kilometer voneinander entfernt.

Calt erhielt jedoch keine Zeit, um lange darüber nachdenken zu können. Am Rand seiner Fabrik, und zwar an der Seite, die der Luftspiegelung am nächsten gewesen war, ereigneten sich mehrere Explosionen, und während Calt hinsah, sank ein großes würfelförmiges Gebäude in sich zusammen.

Der Jascheme erschrak.

Zwar hatte es sich bei dem Gebäude um eine unbenutzte Speichereinheit für Hyperenergie gehandelt, aber es war keineswegs baufällig gewesen. Folglich mußte es durch die Explosionen zum Einsturz gebracht worden sein.

Sabotage!

Das Schlimmste daran war, daß sich dieser Akt der Zerstörung bei anderen Bauwerken wiederholen mochte und wenn es Sektionen betraf, die für die Steuerung der Atmosphären im Tiefenland eingesetzt waren, konnten dadurch Katastrophen hervorgerufen werden.

Abermals ertönten Explosionen.

Diesmal erkannte Fordergrin Calt, daß es sich um die Entladungen von Hochenergiewaffen handelte, denn sie fanden hinter den transparenten Formenergiewänden einer langgestreckten Halle statt. Im Aufblitzen bemerkte er Bewegungen, konnte aber nicht genau erkennen, was sich bewegte.

Und im nächsten Moment vergaß er es wieder, denn da starteten die kegelförmigen Gebilde, die sich zuvor aus dem wogenden Boden außerhalb der Fabrik geschoben hatten, und rasten raketengleich auf das Fabrikgelände zu. Calt dachte nur noch daran, seine Fabrik vor der Zerstörung zu retten, denn der Massenstart sah nach einem Raketenangriff aus. Über Funk erteilte er der Schaltzentrale den Befehl, die Fabrik in einen Schutzschirm zu hüllen, dann beschleunigte er den Patrouillengleiter und raste in Richtung der Schaltzentrale davon.

Als er nach einiger Zeit weder eine Bestätigung seines Befehls erhalten hatte noch etwas von der Wölbung eines Energieschirms über der Fabrik bemerkte, wurde er von Panik ergriffen. Er richtete den Bug seines Gleiters steil nach oben und schaltete auf maximale Beschleunigung.

Wer weiß, was geschehen wäre, hätte der Gleiter nicht über eine Sicherheitsautomatik verfügt und hätte diese nicht rechtzeitig eingegriffen, so daß das Fahrzeug vor dem Erreichen der Tiefenkonstante abbog. Fordergrin Calt gewann ungefähr zu diesem Zeitpunkt seine Fassung so weit zurück, daß er es wagte, einen Blick nach unten zu werfen und zu sehen, wie seine Atmosphärefabrik in Feuer und Rauch aufging.

Er erlebte eine angenehme Überraschung - jedenfalls fürs erste.

Die Projektile, die er für Raketen mit Nukleon-Gefechtsköpfen gehalten hatte, rasten zwar von allen Seiten auf das Fabrikareal zu, aber sie lösten sich auf, bevor sie ihre Ziele erreichten. Graue Wolken aus staubkorngroßen Mikromodulen entstanden und breiteten sich über der Fabrik aus.

Das angenehme Gefühl bei dieser Überraschung hielt nicht lange an. Der Jascheme sah, daß die Staubwolken sich langsam auf die Fabrik herabsenkten - und er ahnte, was das zu bedeuten hatte.

Die veränderten und rebellischen Kybermodule des Umlands hatten ihre Saat zur Atmosphärefabrik geschickt, damit sie dort aufging und ebenfalls Veränderung und Rebellion gebär.

Es gab für den Jaschemen nur noch eine Hoffnung, seine Fabrik retten zu können.

Er mußte die Schaltzentrale im Zentrum des Areals erreichen und von dort aus Hilfe bei den anderen Technotoren anfordern.

*

Es hatte eine Weile gedauert, bis Caglamas Vlot sich dazu durchringen konnte, das Gebäude, in das eine Schar rebellierender Kyberneten ihn gesperrt hatte, zu zerstören, um wieder freizukommen.

Dieser Entschluß war ihm aber nur deshalb möglich gewesen, weil er festgestellt hatte, daß die Speichereinheit für Hyperenergie außer Betrieb war, so daß ihre Zerstörung die Arbeit der Atmosphärefabrik nicht beeinträchtigen konnte. Andernfalls hätte er seine weitere Gefangenschaft und eventuell sogar den Tod in Kauf genommen, denn es war ein ungeschriebenes Gesetz für alle Jaschemen, daß sie alles unterließen, was anderen Jaschemen schaden konnte.

Als die Speichereinheit in sich zusammensank, brach Vlot mit aktiviertem Schutzschirm durch eine Wolke aus Staub und Trümmern. Doch seine Hoffnung, nunmehr frei zu sein, erfüllte sich nicht. Vielmehr mußte er feststellen, daß die Kyberneten so raffiniert gewesen waren, die Wand der Speichereinheit zu schwächen, hinter der sich eine Halle aus Formenergie befand und ihre Erwartung, daß er dort durchbrechen würde, wo sich die Möglichkeit dazu zuerst ergab, hatte sich erfüllt.

Vlot erkannte, daß seine Bewaffnung nicht ausreichen würde, die Wände aus Formenergie zu durchbrechen, denn die Projektoren, die sie aufbauten, befanden sich außerhalb der Halle und waren damit unerreichbar für ihn. Solange sie aber

funktionierten, würden sie jeden Schaden, den er den Wänden zufügte, durch lokale Erhöhung der Projektionsleistung neutralisieren.

Er wollte umkehren und versuchen, sich durch die Trümmer der zerstörten Speichereinheit zu wühlen. Aber auch dieser Weg war versperrt. Zehn turmgroße Kyberneten hatten sich dort aufgereiht.

Vlots erste Reaktion darauf war die Anwendung von Gewalt.

Er startete alle seine Waffen und ließ sie das Feuer auf die Kyberneten eröffnen. Das Ergebnis war abzusehen gewesen. Die Kyberneten hüllten sich in Schutzschirme mit Hyperdimreflexion und wiesen die Wirkung von Vlots Waffen so ab, daß sie auf ihn zurückschlug.

Der Schutzschirm des Jaschemen flackerte, und der KYRUN signalisierte höchste Gefahr.

Caglamas Vlot stellte das Feuer ein und floh ans gegenüberliegende Ende der Halle. Erst allmählich stabilisierte sich sein Schutzschirm wieder. Hätten die Kyberneten von sich aus das Feuer eröffnet, wäre von Vlot nichts übriggeblieben.

Er beruhigte sich wieder etwas, als er das erkannte. Die Kyberneten wollten ihn also offensichtlich nicht töten, sondern nur festhalten. Der Grund lag auf der Hand, Er sollte keine Möglichkeit haben, Fordergrin Calt beim Kampf gegen seine rebellierenden Kyberneten und Kybermodule zu helfen.

Vlot beorderte seine Waffen in die Automatik-Futterale seines KYRUNS zurück und überlegte, wie er weiter vorgehen sollte. Ganz kurz dachte er an Atlan und seine Gefährten und daß er sich wahrscheinlich befreien könnte, wenn er sie als Hilfstruppe einsetzte. Doch sie waren nicht da, also verschwendete er weiter keine Gedanken an sie.

Sein nächster Gedanke war der an Fordergrin Calt. Er vermutete, daß er sich in seine Schaltzentrale zurückgezogen hatte und überlegte, ob er ihn über Funk anrufen sollte. Doch er ließ es bleiben. Erstens widerstrebte es ihm, Calt um Hilfe zu bitten, und zweitens las er an den Kontrollen seines Helmfunks ab, daß alle Frequenzen von starken Störungen heimgesucht waren.

Im nächsten Moment änderte sich die Lage.

Die grellbunte Helligkeit, die dieses Areal in unmittelbarer Nachbarschaft der WAND überstrahlte, wurde beinahe schlagartig von trüber Dämmerung abgelöst - und als Vlot durch das transparente Hallendach nach oben blickte, sah er, wie sich zwischen dem Himmel und der Fabrik graue Wolken ausbreiteten. Dem Jaschemen war sofort klar, daß es sich nur um Myriaden staubkorngroßer Mikromodule handeln konnte, die mit Rebellion programmiert waren und die gesamte Atmosphärefabrik infizieren sollten.

Damit aber war ein Notfall gegeben, der den Einsatz aller Mittel erlaubte.

Caglamas Vlot startete den Atom-Destruktor und ließ ihn seine Wirkungsschauer auf die Front der turmgroßen Kyberneten abstrahlen. Die riesigen Maschinen begannen von innen heraus in einem unerträglich grellen, blauen Licht zu leuchten. Sie schrumpften dabei, als hätten sie ihre Masse in diesem Leuchten aufgezehrt, doch das war nicht das Schlimmste. Die Materie, die von dem Leuchten getroffen wurde, expandierte explosionsartig. Vlot und sein KYRUN blieben dank des Schutzschirms aus dimensional übergeordneter Energie davon verschont, aber die Expansion fegte sie davon, weg von dem Ort, an dem noch Sekunden vorher die Halle aus Formenergie gestanden hatte, durch die herabsinkenden Mikromodulwolken hindurch und bis fast an die Tiefenkonstante.

Der Jascheme verlor dabei das Bewußtsein, aber die Sicherheitssysteme seiner Kombination verhinderten, daß er sich zu Tode stürzte. Sie schalteten das Flugaggregat ein und landeten Vlot in sicherer Entfernung vom Ausgangspunkt der Expansion.

Er kam dank seiner widerstandsfähigen Konstitution recht bald wieder zu sich, aber er war eine Zeitlang noch ziemlich benommen und nahm die Umgebung nur schemenhaft

wahr. Deshalb schenkte er auch dem kokonförmigen, seidenart wirkenden Schleier, der in seiner Nähe auftauchte und gleich wieder verschwand, so gut wie keine Beachtung.

Als er wieder klar sehen konnte, richtete er sich auf und versuchte, sich zu orientieren.

Links erblickte er eine Batterie von aneinandergereihten Dimensions-Aufschaltelementen, jedes ein hellgrüner Würfel von dreihundert Metern Kantenlänge, Rechts davon waren ballonförmige Blasen aus Formenergie zu einem etwa fünfhundert Meter- hohen Hügel gestapelt Sie stellten ein kompliziertes Pumpsystem für den unter der benachbarten Kristallkuppel installierten Sextadimblitzwerfer dar, aber sie pumpeten nicht etwa eine Flüssigkeit, sondern Quintadimenergie, bis sich so viel davon im Blitzwerfer aufgestaut hatte, daß sie in die nächsthöhere Qualität, nämlich in Sextadimenergie, umschlug, die sich in einem unsichtbaren und Unhörbaren Blitz an allen Orten des gesamten Tiefenlands zugleich entlud und alle etwa entstandenen unerwünschten atomaren Transmutationen neutralisierte.

Mit Hilfe der Kontrollen seines KYRUNS stellte Vlot fest, daß sowohl die Dimensions-Aufschaltelemente als auch das Pumpsystem sowie der Sextadimblitzwerfer einwandfrei arbeiteten, obwohl auch sie von den auf Rebellion programmierten Mikromodulen infiltriert worden sein mußten.

Der Jascheme war aber keineswegs erleichtert darüber, Im Gegenteil, seine Sorge vergrößerte sich, denn er begann zu befürchten, daß die Rebellion der Mikromodule nicht Selbstzweck war, sondern von jemandem gesteuert wurde, der die Atmosphärefabrik nicht ausschalten, sondern für seine Zwecke mißbrauchen wollte.

Damit war es für ihn noch dringlicher geworden, sich mit Fordergrin Calt in Verbindung zu setzen und ihm seine Hilfe anzubieten.

Vlot stieg auf vierhundert Meter Höhe und sah sich um. Dort, wo er, durch das Vorliegen eines Notfalls gerechtfertigt, den Atom-Destruktor eingesetzt hatte, gähnte ein schwarzer Krater von etwa sechshundert Metern Durchmesser und zweihundert Metern Tiefe. Darum herum waren noch einmal Hunderte von Gebäuden weggeblasen worden. Der der Fabrik zugefügte Schaden war enorm, aber er konnte mittels Reserveschaltungen aufgefangen werden.

Rechts von ihm entdeckte Vlot am Horizont die Silhouetten dreier Kuppeln aus Formenergie, in denen je ein freischwebender hellgrüner Kristall pulsierte. Es gab nur eine einzige solche Konstellation in der gesamten Atmosphärefabrik. Deshalb konnte Vlot sich daran orientieren.

Er wußte, wenn er die drei Kuppeln von seinem derzeitigen Standort aus in gerader Linie so überflog, daß er den höchsten Punkt der linken Kuppel überquerte, würde er rund sechzig Kilometer weiter die Schaltzentrale Calts erreichen.

Vorausgesetzt, er wurde unterwegs nicht von rebellischen Kyberneten angegriffen und abgeschossen.

Aber er rechnete sich eine gute Chance aus, sein Ziel zu erreichen. Die Kyberneten, die ihn bewacht hatten, waren vernichtet worden, ohne daß sie die anderen rebellischen Kyberneten über seinen Ausbruch informieren konnten. Mit ihm rechneten sie wahrscheinlich nicht mehr. Folglich kam es darauf an, daß er sich der Schaltzentrale so weit wie möglich näherte, ohne aufzufallen.

Das letzte Stück seines Weges allerdings würde er sich freikämpfen müssen - ohne den Atom-Destruktor, denn der war durch seine eigene Wirkung vernichtet worden.

Aber er mußte es schaffen - und gemeinsam mit Calt würde sich eine Möglichkeit finden lassen, die Rebellion der Kyberneten niederzuschlagen.

Caglamas Vlot ließ sich dicht über den Boden herabsinken und schlich mit geringer Geschwindigkeit und auf Umwegen dem Ziel entgegen .

Atlan strauchelte, als er unverhofft den Boden unter den Füßen verlor. Er fing sich jedoch schnell wieder, denn er erkannte, was geschehen war.

Sein letzter Schritt hatte ihn aus dem Dimensionstunnel in die normale Umgebung des Kyberlands zurückgebracht.

Allerdings war er nicht in der Reparaturhalle angekommen, die sein und Vlots Ausgangspunkt gewesen war, sondern im Umland der Schwerkraftfabrik. Zumindest nahm er an, daß das in allen denkbaren Rottönen gehaltene Konglomerat ineinander verschachtelter Kuppeln, Türme, Pyramiden und anderer Bauwerke Vlots Schwerkraftfabrik war.

Kaum stand er wieder sicher auf den Füßen, wandte der Arkonide sich um. Aber seine Hoffnung, noch einen Blick auf das Innere des Dimensionstunnels oder gar auf Fordergrin Calts Atmosphärefabrik zu erhaschen, erfüllte sich nicht. Er sah statt dessen nur eine „Landschaft“ aus „grasbewachsenen“ Hügeln und darin einen quecksilberfarbenen See mit, einem Strand aus stechend glitzerndem Kristallsand - und über allem einen schreiend bunten Himmel.

Über der Formenergieoberfläche des Sees sah er außerdem noch einen kokonförmigen, seidenartigen Schleier - beziehungsweise dessen verblassende Konturen, denn er war im nächsten Moment verschwunden. Atlan runzelte die Stirn.

Du weißt, was es war! flüsterte ihm der Logiksektor zu.

Der Arkonide holte tief Luft.

So faszinierend die geheimnisvollen Aktivitäten des Wesens auch waren, dessen Existenz selber hinter dem Schleier eines Geheimnisses verborgen lag, er konnte sich nicht damit beschäftigen. Als erstes mußte er den Kontakt mit den Gefährten wiederherstellen.

„Funkverbindung mit Jen und Tengri!“ befahl er seinem TIRUN und atmete auf, als sie im nächsten Moment stand.

„Atlan?“ fragte Lethos-Terakdschan. „Wo bist du?“

„Außerhalb der Schwerkraftfabrik“, antwortete der Arkonide. „Aber nicht auf der Seite, wo der Vitalenergiespeicher steht und wo wir von Kyberneten angegriffen wurden, sondern woanders.“

„Ich habe dich angepeilt“, warf Jen Salik ein. „Du bist rund vierzig Kilometer von uns entfernt. Aber der Jascheme beteiligt sich nicht an dem Gespräch. Bist du allein?“

„Vlot hat sich zu einem Kollegen abgesetzt“, erklärte Atlan. „In die Atmosphärefabrik eines gewissen Fordergrin Calt Dort rebellieren die Kybermodule. Wie sieht es bei euch aus? Wo seid ihr?“

„In der Reparaturhalle“, antwortete Lethos. „Wir haben hier auf dich und den Jaschemen gewartet. Kommst du zu uns oder sollen wir zu dir kommen? Ich nehme an, daß Vlot und sein Kollege unsere Hilfe brauchen.“

„Wahrscheinlich“, gab Atlan zurück. „Das Dumme ist nur, ich habe keine Ahnung, wo sich die Atmosphärefabrik befindet - außer daß sie im Jaschemen-Reich liegt, natürlich.“

„Dann müssen wir in der Schaltzentrale Vlots nachsehen, ob es dort eine Art Übersicht gibt“, erklärte Lethos. „Du warst ja schon einmal dort. Ich schlage vor, daß wir uns bei ihr treffen.“

Atlan lachte trocken.

„Ich war zwar schon dort, aber mit Hilfe von Transmittern. Die Lage der Schaltzentrale ist mir nicht bekannt.“

„Wahrscheinlich befindet sie sich im Zentrum der Fabrik“, meinte Salik. „Ich werde aufsteigen, um einen Überblick zu bekommen. Wir wissen ja nicht einmal, in welchem Sektor der Fabrik sich die Reparaturhalle befindet.“

„Einverstanden“, erwiderte Atlan. „Wenn du aufsteigst, kann ich dich anpeilen. Dann komme ich zu dir, und wir können gemeinsam zum Zentrum aufbrechen.“

„Gut“, sagte Salik. „Bis gleich!“

Der Arkonide lächelte erleichtert. Er startete ebenfalls mit seinem TIRUN, um den Gefährten besser orten zu können, denn im Unterschied zu ihm selbst steckte der Terraner ja mitten in einer Unmenge technischer Einrichtungen, die die energetischen Emissionen seines Anzugs überlagerten.

Aber er wartete vergeblich darauf, daß er einen Ortungsreflex Saliks hereinbekam. Statt dessen meldete sich der Terraner kurz darauf wieder über Helmfunk.

„Wir stecken fest“, teilte er mit. „Die Reparaturhalle ist von Kyberneten umstellt, die uns nicht gehen lassen wollen.“

„Rebellieren sie hier auch?“ rief Atlan erschrocken.

„Es sieht nicht danach aus“, antwortete Lethos. „Die Kyberneten haben uns in höflicher Form mitgeteilt, daß sie uns nicht ohne entsprechende Anweisung ihres Herrn herumgehen lassen dürfen.“

„Das ist ärgerlich“, meinte der Arkonide. „Lassen sie nicht mit sich handeln?“

„Sie sind stur - wie Roboter“, erklärte Salik.

„Dann müßt ihr euch eben von Twirl transportieren lassen“, sagte Atlan.

„Das werden wir auch tun“, erwiderte Lethos-Terakdschan. „;Nur fürchte ich, daß die Kyberneten uns danach weniger höflich behandeln werden, so daß wir Schwierigkeiten bekommen dürften, in die Schaltzentrale einzudringen.“

„Ich verstehe“, gab Atlan zurück. „Bleibt vorerst, wo ihr seid! Ich werde versuchen, mich zu orientieren und die Lage der Schaltzentrale zu ermitteln. Danach reden wir darüber, wie es weitergehen soll.“

„In Ordnung“, erwiderte der Hathor. „Aber geh vorsichtshalber so hoch wie möglich!“

So hoch, wie du gehen müßtest, um nicht abgeschossen werden zu können, kannst du gar nicht gehen! bemerkte der Logiksektor.

Sehr hilfreich! dachte Atlan ironisch zurück, dann erteilte er seinem TIRUN Anweisungen für den Flug.

*

Er kam nicht weit.

Atlan war gerade auf rund tausend Meter gestiegen und hatte sich dabei dem Rand der Schwerkraftfabrik genähert, als er von einer imaginären Hand gepackt und hinabgezogen wurde.

Ein Traktorstrahl!

Der Arkonide hatte mit Hilfe der Ortungssysteme seines TIRUNS bald herausgefunden, wo der Traktorstrahlprojektor stand, der ihn in seinen energetischen Griff genommen hatte. Er verzichtete jedoch darauf, ihn mit Hilfe der Waffen seiner Kombination zu bekämpfen, da er dadurch nur eine Eskalation der Gewalt verursacht hätte. Er überlegte statt dessen, ob er in Bodennähe aus dem Traktorstrahl entkommen und im Tiefflug zwischen den Gebäuden davonfliegen könnte.

Er kam allerdings niemals dazu, es auszuprobieren.

Der Griff des Traktorstrahls lockerte sich plötzlich, dann verschwand sein Einfluß vollständig. Atlan begann wieder zu steigen. Verblüfft stellte er fest, daß am Standort des Traktorstrahlprojektors ein hausgroßes Kybermodul zu Staub zerfiel.

Das ist die Wirkung eines Intervallstrahlers! teilte ihm der Logiksektor mit. *Vlots Kybermodule und Kyberneten werden es dir und deinen Gefährten zuschreiben.*

Atlan war sich durchaus im klaren über die Gefahr, in der er nach dieser Aktion schwebte. Er nahm sein Flugaggregat in Manuellsteuerung und rief über Helmfunk nach den Gefährten.

„Hier ist die Lage unverändert“, teilte ihm Lethos-Terakdschan mit. „Aber bei dir haben wir erst die Energie eines Traktorstrahls und danach den Energieausbruch eines Intervallstrahlers orten können. Du solltest dich lieber nicht auf einen Kampf einlassen.“

„Wem sagst du das!“ rief Atlan. „Aber ich habe überhaupt nichts getan. Ich dachte, einer von euch hätte eingegriffen.“

Er zog unwillkürlich den Kopf ein, als zwei armlange Raketen dicht an ihm vorbeiflogen, dann aktivierte er den Schutzschirm. Ungefähr fünfhundert Meter schräg über ihm explodierten die Raketen - und unter ihm kam es an mehreren Stellen der Schwerkraftfabrik zu Energieentladungen unterschiedlicher Art.

Der Arkonide versuchte, schneller tiefer zu gehen und gleichzeitig festzustellen, wer ihm durch Gewaltanwendung helfen wollte. Er zweifelte nicht daran, daß die beiden Kampftraketen ihn getroffen hätten, wenn sie nicht elektronisch beeinflusst worden wären. Aber er bezweifelte, daß dieses gewaltsame Eingreifen ihm und der Sache, für die er eintrat, auf die Dauer nützen würde.

„Was geht bei dir vor?“ erkundigte sich Jen Salik über Helmfunk.

„Das wüßte ich auch gern“, erwiderte Atlan und tauchte zwischen zwei großen, siloförmigen Gebäuden unter, während zur gleichen Zeit Dutzende von Explosionen in der näheren Umgebung stattfanden.

Er landete auf einer Straße und lief auf eine Art Torweg in der Vorderfront eines quaderförmigen Gebäudes zu. Als er hinter sich ein anschwellendes Summen und Pfeifen hörte, warf er sich hin.

Ein schenkeldicker Energiestrahle fuhr über ihn hinweg und brachte seinen Schutzschirm zum Flackern. Danach entlud er sich innerhalb des Torwegs. Das ganze Gebäude schwankte.

Atlan war unterdessen durchgestartet und in geringer Höhe um eine Ecke des nächsten Gebäudes geflogen. Er hatte dabei einen flüchtigen Blick zurückgeworfen und das Kybermodul gesehen, das ihn verfolgte: eine grellrote ovale Konstruktion von der Größe terranischer Shifts und mit zahlreichen unterschiedlichen Aufsätzen. Die Strahlkanone im Bug schwenkte gerade wieder in seine Richtung.

Es gab eine heftige Explosion, kaum daß der Arkonide um die Ecke des Gebäudes geflogen war. Er erwartete, Trümmer aus dem Gebäude fliegen zu sehen. Statt dessen sah er zahllose kleine und grellrote Splitter durch die Luft fliegen.

Das Kybermodul ist erledigt! stellte sein Logiksektor fest Aber deine Wohltäter scheinen unsichtbar bleiben zu wollen.

Atlan hatte unterdessen an der Seitenfront des Gebäudes, um dessen Ecke er gebogen war, eine tiefe Türnische entdeckt. Er flog hinein und landete dort.

Im nächsten Augenblick materialisierten Twirl und Domo Sokrat wenige Meter von ihm entfernt auf der Straße. Der Haluter zog den Abaker fest an sich, dann aktivierte er den Schutzschirm seines roten Kampfanzugs.

Keinen Augenblick zu früh!

Ein greller Energiestrahle zuckte von einem turmartigen Gebäude herüber und schlug in den Schutzschirm des Haluters ein. Sokrat und Twirl verschwanden für den Bruchteil einer Sekunde im Wabern einer Entladung, aber als die Entladung erlosch, standen sie unverseht am gleichen Platz.

Atlan aber hatte den heimtückischen Schützen entdeckt. Das hieß, er hatte seine Waffe aus einer Öffnung des turmartigen Gebäudes ragen sehen und daraus auf die Identität des Schützen geschlossen.

Denn nur die Exterminatoren benutzten schwarze, meterlange, stabförmige Waffen, die Zepter genannt wurden.

Der Arkonide erinnerte sich nur zu gut an die Verfolgung durch die Exterminatoren und daran, daß diese Killer ihn und seine Gefährten töten wollten. Auf seinen Gedankenbefehl starteten ein Desintegrator und ein Impulsstrahler gleichzeitig aus seinen Handgelenkwülsten und eröffneten aus überhöhten Positionen das Feuer auf den Schützen.

Das schwarze Zepter zerfiel zu winzigen Trümmern, die sich in eine rasch verwehende Gaswolke auflösten. Was aus dem Exterminator geworden war, vermochte Atlan allerdings nicht zu sehen.

Inzwischen war Sokrat zu ihm gerannt, Twirl unter einen Handlungsarm geklemmt.

„Dein Orbiter meldet sich zur Stelle, Atlanos!“ dröhnte seine Stimme im Helmfunk auf. „Nimm mal den Zappelich unter deine Fittiche! Ich möchte nachschauen, was aus dem Kerl geworden ist, der mich beschossen hatte.“

„Es war ein Exterminator“, klärte der Arkonide ihn auf, während er seinen TIRUN veranlaßte, den Schutzschirm zu deaktivieren, denn Twirl stolperte, von Sokrat geschubst, genau auf ihn zu. „Spring sofort zu den anderen zurück!“ rief er dem Abaker zu.

„Darf ich dich mitnehmen?“ erkundigte sich Twirl.

„Und Sokrates?“ fragte Atlan zurück. „Er ist mir zu Hilfe gekommen. Wir dürfen ihn nicht im Stich lassen. Spring du allein! Ich muß auch erst herausbekommen, wer uns da gegen die Kybermodule und die Exterminatoren hilft.“

In diesem Moment bogen zwei shiftförmige Kybermodule um die Ecke. Sie schossen auf den Haluter, der seinen Schutzschirm ausgeschaltet und seine Körperstruktur verhärtet hatte. Die beiden Energieblitze verfehlten ihn knapp, da er mit der Wucht eines Geschosses durch die Wand des turmartigen Gebäudes geschlagen war.

Als die Kybermodule den Haluter „aus den Augen“ verloren hatten, erfaßten sie das nächstliegende Ziel und das waren Atlan und Twirl.

„Spring!“ befahl Atlan, stieß den Abaker von sich und aktivierte seinen Schutzschirm.

Zu seiner Erleichterung gehorchte Twirl diesmal. Alles ging unheimlich schnell. In dem Augenblick, in dem der Abaker verschwand, waren die beiden Strahlikanonen auf Atlan eingerichtet und lösten sich unter einer ganzen Serie von Energieblitzen auf.

Aber die Schüsse, die dem Arkoniden das Leben retteten, stürzten ihn gleichzeitig in tiefe Verwirrung, denn er hatte genau gesehen, daß dort, woher die Energieblitze kamen, zweieinhalb bis drei Meter große Hominiden mit tennisballgroßen Köpfen aufgetaucht waren, die weiße Schutzanzüge und schwarze Zepter trugen.

Exterminatoren!

Schlage nie den Mund, der dir die Kutte küßt! mahnte der Logiksektor und spielte darauf an, daß Atlan beim Anblick der Exterminatoren in einem Reflex seine restlichen vier Waffen gestartet und den Weißgekleideten entgegengeschickt hatte.

Er beorderte sie per Gedankenbefehl zurück und ließ sie zusammen mit den zuerst gestarteten beiden Waffen gleich „Satelliten“ in zehn Metern Höhe über sich kreisen.

„Hallo, Atlanos!“ meldete sich da Sokrat erstaunlich leise im Helmfunk.

„Ja, mein Kleines?“ fragte Atlan ironisch, die Anrede benutzend, die ein alter Freund namens Icho Tolot ihm und den Terranern gegenüber gern angewandt hatte.

„Weißt du, wer auf mich geschossen hatte?“ fragte der Haluter.

„Natürlich - und ich hatte es dir schon gesagt“, antwortete Atlan.

„Ja, ich weiß“, erwiderte Sokrat. „Ein Exterminator. Aber auch ein Freund. Er hatte nämlich auf mich geschossen, weil er dachte, ich wäre dein Feind. Na, was sagst du jetzt?“

Atlan sagte gar nichts, denn schräg über ihm waren rund dreißig schiff förmige Kybermodule in V-Formation aufgetaucht und stießen mit pfeifenden Zusatztriebwerken herab. Sie hatten es jedoch nicht auf ihn abgesehen. Die Blitze ihrer Strahlkanonen gingen über das Gebäude hinweg, in dessen Türnische er sich drückte. Dann heulten die Kybermodule hinterher. Schräg unter ihnen raste eine Walze aus ultrahellen Energieentladungen über das Gelände. Sie ließ Gebäude in Schutt und Asche sinken. Atlan zweifelte nicht daran, daß dieser Angriff den Exterminatoren galt, die ihm kurz zuvor geholfen hatten.

Du wirst dich doch nicht dafür revanchieren wollen! warnte sein Logiksektor.

Atlan lächelte freudlos.

Nein, er würde sich nicht dafür revanchieren und dafür die Vergeltung der Kybermodule auf sich ziehen, die er garantiert nicht überleben konnte. Die Exterminatoren waren ebenfalls klug genug, um auf einen Beschuß der Übermacht zu verzichten. Zumindest ein paar von ihnen konnten so überlebt haben, wenn ihre Deckungen gut genug gewesen waren.

„Hü!“ rührte Sokrat im Helmfunk. „Die langen ja mächtig zu! Na, das Gewitter scheint sich verzogen zu haben. Ich komme jetzt mit Thurg herüber.“

„Wartet noch!“ rief Atlan, der auf der Innenseite seines Druckhelms die Ortungsprojektionen der rund dreißig Kybermodule beobachtete. „Es ist nicht auszuschließen, daß sie noch einmal angreifen.“

Deine Waffen! mahnte der Logiksektor.

Hastig erteilte der Arkonide seinen Waffen den Befehl, in ihre Futterale zurückzukehren. Er hatte in der Aufregung nicht mehr daran gedacht, daß sie über ihm kreisten und dabei natürlich Energieemissionen hervorriefen, die wiederum von der Ortung der Kybermodule erfaßt wurden.

Kaum waren die Waffen zurückgekehrt und deaktiviert, drehten die Kybermodule tatsächlich ab - bis auf eines, das seinen Kurs beibehielt.

Ich weiß! dachte Atlan, an den Logiksektor gerichtet.

Was weißt du? wisperte der Extrasinn.

Atlan antwortete nicht darauf, sondern sagte an Sokrats Adresse:

„Verhaltet euch still! Sie schicken einen Lockvogel. Wenn der beschossen wird, haben wir im Nu die ganze Meute wieder hier.“

„Verstanden!“ gab der Haluter zurück.

Ich weiß! äffte der Extrasinn den Arkoniden nach. *Auf Warnungen zu reagieren, die gar nicht ausgesprochen wurden, nennt man vorwitzig.*

Du läßt eben nach! dachte Atlan ironisch zurück.

Darauf erwiderte der Extrasinn nichts.

Atlan kam nicht dazu, sich im Gefühl der Schadenfreude zu sonnen, denn von irgendwoher im Hintergrund zuckten drei Energieblitze heran und ließen das einzelne Kybermodul aufglühen und bersten.

„Jetzt heißt es, Fersengeld geben!“ rief er über den Helmfunk. Als er daran dachte, daß der Haluter sicher nicht mit altterratischen Redewendungen vertraut war, fügte er hinzu: „Nichts wie weg, bevor die Hölle losbricht!“

Er selbst stürmte aus der Türnische, startete durch und winkte Sokrat und dem Exterminator neben ihm, die aus einer Fensteröffnung gegenüber schwebten, zu, ihm zu folgen. Danach beschleunigte er und jagte in ungefähr halber Gebäudehöhe eine Querstraße hinein.

Weder er noch sein Logiksektor konnten vorausahnen, daß sein Kurs und der der zurückkehrenden Kybermodule auf ein- und derselben gedachten Linie lagen und folglich zusammenführen mußten.

Als er das Unheil auf sich zukommen sah und an Sokrats Schrei hörte, daß auch der Haluter die tödliche Gefahr erkannte, gab es kein Ausweichen mehr...

*

Der kokonförmige, seidenzarte Schleier mußte gleichzeitig mit der Formation von Kybermodulen aufgetaucht sein, aber verständlicher Weise hatte Atlan ihn nicht beachtet, weil der auf ihn zurasende Tod alle seine Sinne gefangen nahm.

Das Gestell aus honiggelbem Metall, das ein Zwischending von räderlosem Go-Cart und Polarhundeschlitten hätte sein können, war jedoch nicht zu übersehen - und auch nicht der darauf liegende, hell- und dunkelbraun gestreifte Fellberg und die goldbraun leuchtenden großen Augen.

Die Kollision mit einem der Kybermodule erfolgte, als in der Atlan zugewandten Trichteröffnung an der Vorderseite des Gestells eine Ballung silbrig funkelnder Kristalle aufleuchtete.

Das hieß, die Kollision hätte in diesem Moment erfolgen müssen, aber sie fand nicht statt, denn als die Kristallballung aufleuchtete, verschwanden die Kybermodule.

„Jato-Jota!“ rührte die Stimme des Haluters im Helmfunk auf.

Atlan hob den rechten Arm.

„Anhalten, Sokrates!“ rief er. Als er den Kopf wandte, sah er den neben Sokrat fliegenden Exterminator. „Und Thurg, wenn ich den Namen richtig verstanden habe.“

Er hatte inzwischen ebenfalls abgebremst, und auch Sokrat und der Exterminator bremsen ab, während Jato-Jota, der vor ihnen her rückwärts geschwebt war, allmählich ebenfalls zum Stehen kam. Gleichzeitig ließen die vier Personen sich absinken. Außerdem schalteten sie, so vorhanden, ihre Schutzschirme aus.

Ganz kurz spürte der Arkonide ein „Ameisenkribbeln“ auf der Haut, als Thurg ihn mit dem eigentümlichen Tastsinn befühlte, über den alle Exterminatoren verfügten. Danach konzentrierte der weißgekleidete Riese seine Wahrnehmungen offenbar auf Jato-Jota.

„Vielen Dank!“ sagte Atlan zu dem Fellwesen, Er öffnete dazu den Druckhelm seines TIRUNS nicht, sondern bediente sich der Außenlautsprecher und -mikrophone, die so klein waren, daß sie an der Kombination kaum auffielen. „Ohne deine Hilfe lebten wir nicht mehr.“

„Es war reiner Zufall, daß meine Sextadimkomponente die Gefahr erspürte, als sie eine Spanne vorausging“, erwiderte das Fellwesen.

Atlan horchte auf, aber er hatte nicht konzentriert genug zugehört. „Du kannst damit in die Zukunft reisen?“ fragte er und deutete auf das Gestell.

„Nicht mit dem Temporator“, antwortete Jato-Jota. „Er ist unvollkommen. Die Sextadimkomponente eines Intelligenzwesens kann auch nicht physisch vorausgehen, denn sie existiert nicht physisch.“

Er hat nicht von sich, sondern von seiner ÜBSEF-Konstante gesprochen! bemerkte der Logiksektor.

„Ich verstehe“, sagte Atlan. „Entschuldige meine Unachtsamkeit, Jato-Jota. Du sprachst von Präkognition. Das ist eine Wertvolle, aber seltene Begabung.“

„Ich habe diese Fertigkeit erlernt“, erklärte das Fellwesen. „Doch wir halten uns zuviel mit Nebensächlichkeiten auf, obwohl ich mich niemals lange auf einer Zeitebene halten kann. Atlan, hast du Clio gefragt, warum Jato-Jota besser zu mir paßt als Jato-Jato?“

„Nein“, antwortete Atlan schuldbewußt. „Es stürzte so vieles auf mich ein, daß ich noch nicht dazu gekommen bin. Aber ich verspreche dir, daß ich es nachholen werde. Übrigens, was weißt du über Jota Großer Berg?“

„Nichts“, sagte das Fellwesen. „Davon habe ich noch nie etwas gehört. Aber jetzt ist nicht die Zeit, solche Rätsel zu lösen. Ich muß gehen. Ihr befindet euch in einer

Vergangenheit, in der ihr euch ungehindert durch die Schwerkraftfabrik meines Vaters bewegen könnt. Aber haltet euch nicht länger auf, als unbedingt nötig! Benutzt eine Transmitterkammer mit blauen, nichtreflektierenden Wänden! Ihr kommt dann auf die Zeitebene zurück, auf der ihr beinahe gestorben wärt. Doch seid vorsichtig. Ich kann euch dann nicht noch einmal helfen. Helft meinem Vater und Fordergrin Calt, wenn ihr könnt!“

Atlan hatte noch viele Fragen, aber er sah, wie sich in der Schwärze des vorderen Trichtergebildes erneut eine Ballung silbrig funkelnder Kristalle bildete und wie die Konturen des Gestells und des Wesens darauf hinter einem kokonförmigen, seidenart wirkenden Schleier verschwammen, der heftig pulsierte und dann verschwand - mit Jato-Jota und seinem Temporator.

Jetzt erst kam der Arkonide dazu, sich die Umgebung aufmerksam anzusehen. Thurg, Sokrat und er standen auf einer Straße, unter deren obersten Belag aus Formenergie ein stabiler Unterbau aus erstarrten Mikromodulen in allen Rottönen zu sehen war.

Ringsum ragten alle möglichen Gebäude auf. Aber alles wirkte seltsam still und unbewohnt und natürlich waren auch die rund dreißig Kybermodule nicht vorhanden, noch nicht vorhanden. Atlan erschauerte bei dem Gedanken, was aus ihm, Sokrat und Thurg geworden wäre, wenn Jato-Jota nicht eingegriffen hätte. Atlan sah Thurg an.

Er wußte nicht, ob er diesen Exterminator je zuvor schon gesehen hatte. Diese Wesen mit der blütenweißen Haut, den grünen Pigmentflecken darauf und den „Sensuskugeln“ genannten tennisballgroßen Köpfen sahen zumindest für Angehörige anderer Spezies alle gleich aus.

Thurg mußte mindestens 2,80 Meter groß sein und war ein „Muskelprotz“ wie alle Terminatoren. Sein weißer Schutzanzug hatte eine Oberflächenstruktur, die Verblüffend an altterranische Kettenhemden erinnerte und in Atlans Gehirn merkwürdige Assoziationen erzeugte. Der Helm war kugelförmig und transparent und war, wie der ganze Schutzanzug, von Strahlschüssen nur in Extremfällen zu durchdringen. Zusätzlich trug der Exterminator einen voluminösen Aggregatornister, der ein Mikrokraftwerk, Schutzschirmprojektoren, ein Flugaggregat sowie verschiedene Wurfbomben und die Funkanlage enthielt. Die Zepter genannte Variowaffe fehlte bei Thurg, was Atlan bewies, daß er kein Exterminator gegenüberstand, der auf Sokrat geschossen und dessen Zepter er, Atlan, zerstört hatte.

Es blieb noch die Frage, warum Thurg so friedfertig war - nach all den schlimmen Erfahrungen, die Atlan und seine Gefährten mit den zu Killern entarteten ehemaligen Tiefenpolizisten gemacht hatten.

Noch wichtiger ist die Frage, warum die Exterminatoren auf eurer Seite gegen die Kybermodule gekämpft haben! versuchte der Logiksektor ihn zu belehren.

Gekämpft haben werden! korrigierte der Arkonide spöttisch.

„Sie wurden geläutert, als sie sich in den Vitalströmen des Speichers selbst in Vitalenergie auflösten“, erklärte Sokrat mit schmerzender Lautstärke. „Thurg hat es mir gesagt, nachdem ich ihn beinahe in der Mitte durchgebrochen hatte, weil er auf mich schoß.“

„Das war ein Mißverständnis“, beteuerte Thurg mit der piepsigen Stimme aller Exterminatoren. Der lippenlose Schlitzmund an der Unterseite des kräftigen Halses bewegte sich dabei. „Ich hielt Sokrates für ein Kybermodul, das dich angreifen wollte. Sein Auftauchen geschah überraschend, nachdem mir gerade vorher übermittelt worden war, daß du allein warst, Atlan.“

„Gut, vergessen wir das!“ erwiderte der Arkonide „Du hast ja mit dem Verlust deines Zepters teuer für das Mißverständnis bezahlt. Aber wie seid ihr Exterminatoren überhaupt ins Reich der Jaschemen gekommen und was wollt ihr hier?“

„Ursprünglich wollten wir euch verfolgen“, berichtete Thurg. „Nachdem ihr in den Vitalenergiespeicher von Schätzen geflüchtet wart, befahl der Große Exterminator uns

allen, euch zu verfolgen. Er selbst ging uns voran. Wie Sokrates schon sagte, wurden wir in den Vitalströmen bekehrt und wurden wieder zu dem, was wir ursprünglich waren: Hüter der Tiefengesetze. Wir schworen dem Vitalenergiespeicher, tätige Reue zu üben und euch Rittern der Tiefe treu zu dienen. Daraufhin schickte, der Speicher uns in Richtung Vagenda, aber eine Sperre fing uns ab und ließ uns im Reich der Jaschemen stranden. Wir verhielten uns lange ruhig, da wir erst einmal die Lage sondieren wollten. Niemand von uns ahnte, daß ihr auch hier gestrandet wart. Erst als wir das aus Funksprüchen heraushörten, beschlossen wir, aktiv zu werden. Ich gehöre zu einer kleinen Vorausabteilung, die damit beauftragt war, dich gegen die Kybermodule zu schützen.“

„Das habt ihr ja recht wirkungsvoll getan“, stellte Atlan sarkastisch fest. „Ohne Jato-Jota hätten die letzten Schüsse deiner Kollegen für uns das Ende der Vorstellung in dieser Welt bedeutet.“

„Jato-Jota“, wiederholte Thurg. „Es ist ein Intelligenzwesen, das die Zeitreise beherrscht nicht wahr? Und wieso nannte er den Herrn der Schwerkraftfabrik seinen Vater?“

„So richtig habe ich die Zusammenhänge auch noch nicht begriffen“, erklärte Atlan. „Ich nehme an, der Begriff Vater hat für Jato-Jota einen anderen Sinn als für mich und ähnliche Wesen. Der Namensteil Jota erinnerte mich an lange zurückliegende merkwürdige Erlebnisse mit einem Kollektivwesen beziehungsweise einer Wesenheit namens ‚Jota Großer Berg‘. Aber es gibt wohl keine Verbindung zu Jato-Jota. Das wäre auch sehr unwahrscheinlich gewesen.“

„Das klingt alles recht interessant“, dröhnte Sokrats Stimme ungehalten auf. „Aber es ist nicht aktuell. Ich schlage vor, wir beeilen uns, zur Atmosphärefabrik zu kommen und den Aufstand der Kyberneten und Kybermodule niederzuschlagen.“

„Auf dieser Zeitebene?“ fragte Atlan ironisch. „In der Vergangenheit, in der es gar keinen Aufstand gibt?“

Der Haluter grummelte unwillig.

„Aber in unserer Gegenwart ist es doch viel zu gefährlich“, wandte er ein. „Du Erinnerst dich wohl nicht mehr daran, daß wir beinahe umgekommen wären?“

„Wie könnte ich das vergessen!“ gab der Arkonide zurück. „Aber diese Gefahr können wir unterlaufen, indem wir zuerst die Schaltzentrale der Schwerkraftfabrik „aufsuchen und uns die Positionsdaten der Atmosphärefabrik beschaffen und danach in unsere Gegenwart zurückkehren.“

„Das ist richtig“, gab Sokrat zu. „Ich hoffe nur, Vlotts Kyberneten und Kybermodule lassen uns beim nächstenmal aus der Schwerkraftfabrik hinaus.“

Er wandte sich an den Exterminator, der schweigend neben ihm und Atlan stand.

„Hast du denn keine eigene Meinung dazu, weißer Riese?“ erkundigte er sich.

„Nein“, antwortete Thurg.

„Aber vielleicht würdest du lieber in der Vergangenheit zurückbleiben, oder?“ bohrte der Haluter weiter.

„Nein“, erklärte Thurg stereotyp.

„Laß ihn bitte in Ruhe, Sokrates!“ sagte Atlan, dann wandte er sich an den Exterminator. „Willst du uns begleiten?“

„Du bist ein Ritter der Tiefe“, sagte Thurg. „Darum folge ich dir auf allen Wegen und diene dir treu bis in den Tod.“

5.

Fordergrin Calt sah die Schaltzentrale im Zentrum seiner Atmosphärefabrik schon ohne elektronische Hilfsmittel, als seine Ortung plötzlich die Aktivität eines Atomdestruktors anmaß.

Der Jascheme ließ seinen Gleiter umkehren und blickte in ein stechend blaues Licht, das allerdings durch die automatische Abdunkelung des Kanzeldachs gemildert wurde.

Gleichzeitig schaltete sich automatisch der Multidimschutzschirm des Patrouillengleiters ein. Der betreffende Projektor gehörte zu der Technik, die ausschließlich den Jaschemen zur Verfügung stand. Darum schützte sein Multidimschirm auch vor der Wirkung des blauen Lichts.

Die Gebäude Und Kyberneten in unmittelbarer Umgebung des Lichtausbruchs verfügten nicht über solchen Schutz. Sie vergingen in atomarer Expansion.

Fordergrin Calt erzeugte ein Geräusch, das wie Donnergrollen klang. Es drückte Verblüffung, Zorn und Rachedurst aus. Diese Gefühle waren nur zu verständlich, denn auch Atomdestruktoren gehörten zur Jaschemen-Technik und waren damit ausschließlich den Technikern der Tiefe vorbehalten. Folglich konnte nur ein anderer Jascheme den Atomdestruktor ausgelöst und damit eine mittlere Katastrophe für die Atmosphärefabrik heraufbeschworen haben.

Im ersten Moment war Calt nahe daran, eine Serie Dimensionsbomben auf den verwüsteten Fabriksektor abzuschießen, um den Verbrecher mitzutreffen, den er dort vermutete. Doch dann gewann ein Rest kühler Überlegung in ihm die Oberhand, und er beschloß, nicht zu verurteilen, bevor er die Sachlage geprüft hatte.

Denn es gehörte zu den ungeschriebenen Gesetzen von Kyberland, daß ein Jascheme dem anderen keinen Schaden zufügte. Es sei denn, um höhere Werte zu schützen.

Aber bevor er die Sachlage prüfte, wollte Calt seine ursprüngliche Absicht verwirklichen, nämlich das Schaltzentrum seiner Fabrik aufzusuchen und von dort aus Hilfe bei den anderen Jaschemen anzufordern.

Er änderte die Flugrichtung seines Gleiters abermals und nahm erneut Kurs auf den Mittelpunkt der Atmosphärefabrik.

Doch er merkte schon bald, daß es nicht leicht sein würde, bis zur Schaltzentrale durchzukommen. Er hatte durch den Zwischenfall und den ersten Kurswechsel Zeit verloren, so daß die Saat der Kybermodule ungestört aufgegangen war. Calt hatte es zu spät bemerkt, weil die Funktionen der Atmosphärefabrik dadurch nicht beeinträchtigt worden waren. Sie arbeitete weiter wie zuvor. Auch die Wartungskyberneten und die als Wächter eingesetzten Kybermodule funktionierten einwandfrei, nur wurde der Jascheme von ihnen nicht mehr als Herr der Fabrik eingestuft, sondern als lästiger Fremdkörper, als Störenfried.

Dementsprechend reagierten sie.

Auf allen Plätzen fuhren mobile Strahlengeschütze auf, die Straßen füllten sich mit kybernetischen Arbeitseinheiten, die alles nach Fremdkörpern durchsuchten und Kybermodule mit dem Design vom Kampfgleiter aller Größenordnungen stiegen über dem Fabrikareal auf, um Jagd auf Störenfriede zu machen.

Es war perfekt.

Zu perfekt, um effektiv zu sein.

Die zahllosen Ortungsimpulse überlagerten sich tausendfach gegenseitig, so daß kein Kybernet und kein Kybermodul klare Ortungsergebnisse erhielten. Ähnlich verhielt es sich mit der elektronischen Kampfführung. Die Kyberneten und Kybermodule setzten alles ein, was sie besaßen - und das mit größter Intensität, denn der Multidimschirm eines Jaschemen-Fahrzeugs war für Störimpulse so gut wie undurchdringlich. Das Resultat war, daß sich die Rebellen teilweise selbst lahm legten.

Fordergrin Calt setzte zusätzlich alle technischen Mittel seines Patrouillengleiters ein, um die Zielsuchgeräte und Steuerpositroniken der Gegner zu stören.

Er gab vor Befriedigung über den Erfolg glucksende Geräusche von sich, denn auf den Plätzen, Straßen und im Luftraum kam es am laufenden Band zu Kollisionen - und die mobilen Strahlgeschütze holten zahllose Kybermodule herunter.

Es waren nur drei Kybermodule, die sich aus dem Chaos heraushielten: zwei hausgroße mobile Reparatereinheiten und ein Hammerwerfer (eine mit energetischen Feldern arbeitende fliegende Ramme). Der Hammerwerfer stürzte sich immer wieder auf Calts Gleiter und setzte dabei seinen energetischen Hammer ein. Natürlich vermochte er damit den Multidimschirm nicht zu durchdringen, aber er brachte allein durch seine kinetische Wucht den Patrouillengleiter aus dem Kurs.

Calt erkannte zu spät, daß der Hammerwerfer ihn systematisch auf eine mit geöffneter Luke lauernde Reparatereinheit zutrieb - das hieß, zu spät für eine durchdachte Reaktion.

Er riß seinen Gleiter scharf nach rechts - und als ihm einfiel, daß die Reparatereinheit gar keinen Traktorstrahl auf ihn projiziert hatte, hing er schon im Traktorstrahl der zweiten Reparatereinheit, die sich unbeachtet in seine Nahe bugsiiert hatte und so plaziert war, daß er bei seinem Ausweichmanöver direkt auf sie zuflog.

Der Jascheme stieß in rasender Wut ein an- und abschwellendes Heulen aus und schoß eine Dimensionsbombe in den geöffneten „Schlund“ der Reparatereinheit. Nur einen Sekundenbruchteil später folgte ihr der Patrouillengleiter. Nur gab es sie da nicht mehr in der ursprünglichen Form, sondern nur noch als energetisches Wallen in einem dimensional übergeordneten Strukturriß.

Dieses energetische Wallen war zur Hälfte bereits Bestandteil einer anderen Dimension. Darum wurde es von dem Multidimschirm des Gleiters so neutralisiert, wie es ihn neutralisierte. Der Gleiter selbst wurde nicht zerstört, sondern nur ein wenig verformt und setzte den Flug fort.

Allerdings flog er antriebs- und steuerlos und ohne jeden energetischen Schild - und da der Luftraum über der Atmosphärefabrik von elektronischen Störimpulsen, Kampfraketen und Strahlbahnen übersättigt war, flog er nur noch eine sehr kurze Strecke.

Fordergrin Calt hatte diese Konsequenz bereits bedacht, nachdem er gerade die Dimensionsbombe abgeschossen hatte. Im nächsten Moment löste er die Rettungsautomatik aus.

Während sein Fahrzeug verging, trudelte er in einer transparenten Kapsel dem Fabrikareal entgegen. Da die Kapsel ununterbrochen ein Notsignal ausstrahlte, auf das die Rebellen noch wie früher reagierten, feuerten sie nicht auf sie, sondern schickten drei mobile Medoeinheiten zum vorausberechneten Ort der Landung.

Das vermochte Calt allerdings nicht über seine Schlappe hinwegzutrusten.

*

Caglamas Vlot flüchtete in ein kleines pyramidenförmiges Gebäude, als rings um ihn zahllose Kyberneten auffuhren und ebenso zahllose Kybermodule den Himmel verdunkelten.

Fast zu spät erkannte er, daß das vermeintliche Gebäude auch ein Kybernet war. Im ersten Schreck nahm er seine Passivgestalt an und lag als unregelmäßig geformter, dunkelblauer „Felsblock“ auf dem Unterdeckboden des Kyberneten, den KYRUN und die übrige Ausrüstung neben sich.

Doch bevor seine Lebensvorgänge sich so stark reduziert hatten, daß eine Reaktivierung zur zeitraubenden Quälerei geworden wäre, merkte er, daß der Kybernet überhaupt nicht auf seine Anwesenheit reagierte.

Im nächsten Moment wurde ihm klar, woran das lag.

Das pyramidenförmige Aggregat war ein Schwarzkabelzieher, das hieß, es bewegte sich kriechend über den Boden des Fabrikgeländes, streckte seine dünnen, stabförmigen Arbeitssonden in alle Kabelschachtöffnungen und zog mit ihnen und den daran befestigten kleinen Greifern die schwarzen Eslingskabel gerade, die sich im Betrieb immer wieder zusammenringelten. Derartige Aggregate aber konnten nicht rebellieren, da ihre

Positroniken entsprechend ihrer stupiden Arbeit zu winzig waren, um etwas anderes zu denken als Sonden ein- und auszufahren, Schwarzkabel zu greifen, zu ziehen und wieder loszulassen.

Sofort erkannte der Jascheme die Chance, die sich ihm dadurch bot. Er verwandelte sich so schnell wie möglich in seine Aktivgestalt zurück, streifte den KYRUN über, testete seine Ausrüstung durch und ließ sich an einer Sonde in einen der vertikalen Zugriffsschächte hinab.

Nach etwa hundertzwanzig Metern erreichte er den eigentlichen Kabelschacht, in dem außer dem schwarzen Eslingskabel auch noch zahllose, andere Kabel verlegt waren, für die jedoch der Schwarzkabelzieher nicht zuständig war. Dafür gab es wieder andere Kyberneten.

Dieser Schacht verlief horizontal und eignete sich dadurch beinahe optimal für Vlots Zweck. Was die Einschränkung „beinahe“ bedeutete, bekam der Jascheme zu spüren, als die kleinen Greifhaken des Schwarzkabelziehers sich in den Unebenheiten seines KYRUNS festkrallten und ihn geradezuziehen versuchten.

Nach einem erbitterten Kampf, den Vlot mit Hilfe eines Impulsstrahlers und eines Vibromessers für sich entscheiden konnte, stürmte er auf allen vieren den horizontalen Schacht entlang. Seine selbstleuchtende Kombination erhellte ihm dabei den Weg.

Schon bald merkte er, daß die Greifhaken des einen Schwarzkabelziehers nicht seine einzigen Widersacher gewesen waren - genauso, wie dieser horizontale Schacht nur einer von hunderttausend kreuz und quer unter der Atmosphärefabrik verlaufenden Schächten war, Unablässig waren in diesem Netz Fehlerspürer, Isolationssprüher, Spannungsmesser und andere kybernetische Elemente unterwegs.

Zu Vlots Glück waren solche untergeordneten Einheiten nicht in die Rebellion miteinbezogen, doch auch so machten sie ihm infolge ihrer normalen Programmierungen schwer zu schaffen. Manche Elemente hakten, klemmten oder magnetisierten sich nur an ihm fest, andere besprühten seinen KYRUN mit allen möglichen Isoliermitteln, Lacken und Gleitfetten und wieder andere setzten atomare Brennschneider oder Punktschweißaggregate an ihm an, um seinen KYRUN aufzutrennen und seine Arme und Beine zusammenzulöten. Bei solchen „Angriffen“ blieb ihm nichts anderes übrig, als die betreffenden Aggregate durch seine Waffen zerstören zu lassen. Das rief natürlich Prüfelemente auf den Plan, vor denen er dann oft ziellos fliehen mußte, was zur Folge hatte, daß er schon bald die Orientierung verlor.

Er war bereits ziemlich demoralisiert, als ihn die Greifhaken eines Kabelauswechslers packten und zusammen mit halbverrottetem schwarzen Eslingskabel durch einen Vertikalschacht nach oben zogen. Diesmal hing er fest Hunderte kleiner Greifer hatten sich in seinen KYRUN gekrallt und mehrere Kilometer schwarzes Kabel war in zahllosen Windungen um ihn herumgewickelt und straff gezogen.

Natürlich hätte Caglamas Vlot sich mit Hilfe seiner Waffen auch aus dieser Lage befreien können, aber er hatte einfach nicht mehr die Nerven dazu und wollte außerdem sowieso wieder, ins Freie, weil er nur dort feststellen konnte, in welchem Sektor der Atmosphärefabrik er sich befand.

Der Kabelauswechsler besaß zu seiner Erleichterung nicht mehr Intelligenz als der Schwarzkabelzieher und beachtete ihn nicht weiter, nachdem er in seinem Unterdeck das Kabel von ihm entfernt und ihn auf den Boden hatte fallen lassen.

Vlot maximierte die Verstärkerfunktion seiner Außenmikrophone und lauschte. Doch außer den Arbeitsgeräuschen des Kabelauswechslers und einem fernen, undefinierbaren Rumoren war nichts zu hören, obwohl alle sechs Nachschublaken des Kyberneten geöffnet waren.

Das änderte sich in dem Augenblick, als Vlot hinausstürmen wollte. Er vernahm zuerst ein Rauschen und Summen, dann einen dumpfen Aufprall, zahllose klickende und

knackende Geräusche und dazu ein Rascheln, als zerknüllte ein Riese mehrere Quadratmeter Silberfolie in seiner Hand.

Als dem Jaschemen dazu noch, Sirenengeheul derartig in den Ohren dröhnte, daß er fürchtete, taub zu werden, merkte er erst, daß alles deshalb so laut war, weil er die Außenmikrophone seines KYRUNS nicht wieder heruntergeschaltet hatte.

Er holte es nach. Sofort sank das Sirenengeheul auf erträgliche Lautstärke ab. Das Klicken und Knacken verstummte ganz, und das Rascheln ließ sich identifizieren. Vlot erkannte in ihm die Lautäußerung eines Trubbers, die depressive Stimmung ausdrückte - und da Trubber längst ausgestorben waren und Vlot wußte, daß Fordergrin Calt als Aktivgestalt die Körperform eines Trubbers bevorzugte, brauchte er nicht zu raten, wer diese Geräusche erzeugte.

Das Sirenengeheul allerdings konnte nicht von Calt kommen. Es verhiieß deshalb nichts Gutes.

Vlot stürmte nach draußen, blieb aber noch in unmittelbarer Nähe des glockenförmigen Kabelauswechslers, um erst einmal die Lage zu sondieren.

Wie er erwartet hatte, befand sich Fordergrin Calt in der Gestalt eines Trubbers in der Nähe, zu erkennen an einigen charakteristischen Merkmalen seiner Kyberkombination, die, auch dann sichtbar blieb, wenn der KYRUN eine extrem fremdartige Aktivgestalt bekleidete.

Calt mußte soeben erst aus einer Rettungskapsel ausgestiegen sein und sah unschlüssig und wahrscheinlich auch frustriert drei mobilen Medoeinheiten entgegen, die sich ihm aus drei Richtungen so näherten, daß er bei einem Fluchtversuch nicht weit gekommen wäre. Ansonsten war es ungewöhnlich still in der Umgebung. Vlot sah nicht ein Kybermodul am Himmel und hörte auch keine Fahr- und Kampfgeräusche. Die rebellischen Kybermodule und Kyberneten der Atmosphärefabrik hatten seine, Vlots, Anwesenheit offenkundig noch nicht entdeckt und Calt als ausgeschaltet und gut aufgehoben eingestuft. Vlot zweifelte nicht daran, daß die Medoeinheiten ihren „Patienten“ so ruhigstellen würden, daß er nicht mehr an eine Niederschlagung der Rebellion zu denken vermochte.

Das war natürlich nicht in Vlots Sinn.

Er ahmte das Aufmerksamkeit heischende scharfe Klicken eines Trubbers nach - und als er an einer winzigen Bewegung auf der sichtbaren Körperoberfläche Calts sah, daß der ihn entdeckt hatte, zog er sich wieder in den Kabelauswechsler zurück.

Kaum befand er sich wieder im Unterdeck, huschte sein „Kollege“ herein - und draußen prallte die erste Medoeinheit gegen den Rand einer Nachschubluge, weil sie zu klein für sie war.

Vlot wartete nicht darauf, ob die beiden anderen Medoeinheiten ebenfalls mit dem Kyberneten kollidierten und ob sie alle drei Subelemente ausschleusten, die ihn und Calt greifen sollten, sondern stürzte sich in den nächsten Vertikalschacht Calt folgte ihm, ohne Fragen zu stellen. Dazu trug wahrscheinlich auch die hakenbewehrte Sonde bei, die ihn einzuholen versuchte.

Auf der Ebene der horizontalen Schächte angekommen, überließ Vlot seinem „Kollegen“ die Führung, da er davon ausging, daß Calt wußte, wo sie sich relativ zur Schaltzentrale befanden. Zu einer Kommunikation zwischen ihnen kam es vorerst nicht. Das verhinderten die Subelemente der drei Medoeinheiten, die ihnen dicht auf den „Fersen“ waren und nicht lockerließen, obwohl ihre Zahl durch die Greifhaken der Sonde reduziert worden war.

Fordergrin Calt schwebte mit Hilfe des Flugaggregats seiner Kombination und bewegte sich zielstrebig durch das Netz der horizontalen Schächte. Es war nicht zu übersehen, daß er sich in der Unterwelt seiner Fabrik hervorragend auskannte.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedurfte, dann lieferte er ihn damit, daß er die Verfolger durch einen Kabelentfettungstunnel lockte, wo sie mittels auf partielle Wirkung justierten Desintegratoren so perfekt entfettet wurden, daß ihre Gelenke sich nicht mehr bewegten und sie hilflos liegen blieben. Den Schutzanzügen der Jaschemen machte diese Bestrahlung absolut nichts aus; sie entfernte lediglich die fetthaltigen Flecke von ihren Oberflächen.

An der nächsten Kreuzung wählte Calt einen nach oben führenden Schacht. Er endete allerdings nicht an der Oberfläche, sondern in einem Gewölbesystem.

„Hier sind wir sicher“, sagte Calt mit der zwitschernden Stimme eines Trubbers und hielt an. Wegen der Abhörgefahr benutzte er nicht den Helmfunk, sondern die Außenlautsprecher und -mikrophone seines KYRUNS.

„Wie weit ist es noch bis zu deiner Schaltzentrale, Technotor?“ erkundigte sich Vlot mit der freundlichen Höflichkeit, derer sich alle Jaschemen untereinander beflleißigten.

„Wir werden in wenigen Minuten dort sein“, antwortete Calt. „Er hofft, daß Seine Kyrotronträger Ihm ihre Loyalität bewahrt haben.“ (Mit „Er“ und „Ihm“ meinte Calt sich selbst; so war es Brauch bei Gesprächen zwischen Jaschemen, nur Vlot verzichtete für sich selbst oft darauf.)

„Eigentlich können sie niemals rebellieren“, erwiderte Vlot. „Was die Kyrotronträger von Caglamas betrifft, so wird Er das leider niemals erfahren. Teschon und Schekar wurden von einem Ritter der Tiefe zerstört.“

„Von einem Ritter der Tiefe?“ echote Calt verstört. „Wie ist er ins Kyberland gekommen und was will er hier?“

„Das ist eine lange Geschichte“, erklärte Vlot. „Ich werde dir später berichten. Zuerst sollten wir in deine Schaltzentrale gehen und versuchen, Hilfe von den anderen Technotoren zu bekommen.“

„Du hast recht“, gab Calt zu. „Komm!“

6.

Atlan hatte ein ungutes Gefühl, als er über der Schwerkraftfabrik kreiste und nirgends Anzeichen von Aktivitäten entdeckte. Das hieß, die Ortungssysteme seines TIRUNS fingen natürlich Emissionen auf, die durch die automatische Schalt- und Steuertätigkeit der Fabrik entstanden, aber es fehlten die Kybermodule und Kyberneten, von denen es in der Gegenwart beziehungsweise Relativzukunft gewimmelt hatte.

Und es fehlte vor allem Caglamas Vlot.

Der Arkonide hatte die Schaltzentrale des Jaschemen unterdessen entdeckt. Sie sah genauso aus, wie er sie kannte. Doch hinter der gewölbten Wandung aus glasklarer Formenergie war weder ein lebendes Wesen noch ein mobiler Kybernet zu sehen. Selbstverständlich würde sich Vlot nicht Tag und Nacht in seiner Schaltzentrale aufhalten, sondern seine Zeit auch mit Inspektionsgängen, Zerstreungen und wahrscheinlich auch mit Schlafen verbringen, aber es war anzunehmen, daß es Automaten gab, die ununterbrochen über die Schwerkraftfabrik wachten und ihren Herrn unverzüglich alarmierten, wenn etwas Ungewöhnliches geschah.

Und das Auftauchen eines Fremden im Luftraum über der Fabrik würde kaum etwas Alltägliches sein.

Atlan suchte intensiv nach einer logisch klingenden und beruhigenden Erklärung dafür, daß sein Auftauchen keine erkennbare Reaktion hervorgerufen hatte. Er fand keine.

Unter diesen Umständen konnte er sich noch nicht dazu entschließen, bei der Schaltzentrale zu landen oder Sokrat und Thurg zu holen. Er schwenkte ab und flog zu der Seite der Fabrik, hinter der das Gelände lag, in dem er und seine Gefährten in der Relativzukunft von dem Aktivatorspeicher ausgespioniert worden waren.

Unwillkürlich runzelte er die Stirn, als er ins Umland hinausflog und keine Spuren von Verwüstung bemerkte.

Narr! wisperte das Extrahirn. Vergiß nie, daß du dich in deiner Vergangenheit befindest! Was noch nicht geschehen ist, kann auch noch keine Spuren hinterlassen haben.

Er flog weiter über die Landschaft, über einen Fluß aus flüssiger Formenergie hinweg, an einem Wäldchen vorüber und über eine wellige Ebene, die von einem Meer gelber, roter und blauer Grashalme bewachsen war, die natürlich keine echten Grashalme waren, sondern Antennen.

Als er das eiförmige, golden leuchtende Riesengebilde sah, fiel ihm ein, daß er nicht so weit hatte fliegen wollen. Der Vitalenergiespeicher, der ihn und seine Gefährten in der Relativzukunft ausspucken würde, mußte argwöhnisch werden, wenn er jemanden entdeckte, den er - noch - nicht kannte.

Er mußte sich beherrschen, um nicht voll abzubremsen und dadurch den Argwohn noch zu verstärken. Statt dessen flog er ein Stück über den Standort des Speichers hinaus und kehrte dann in einem weiten Bogen zurück.

„Wer bist du?“

Die Stimme klang nicht so arrogant, wie sie in der Relativzukunft klingen würde (oder geklungen haben würde), aber Atlan erkannte sie dennoch als die des Vitalenergiespeichers wieder.

„Ein Inspekteur“, antwortete er vieldeutig über die Außenmikrophone. Zu gern hätte er nach dem Verbleib des Herrn der Schwerkraftfabrik gefragt, aber dann wäre er sicher gleich als Außenstehender eingestuft worden.

Ein Inspekteur!“ echote der Speicher. „Der Jascheme hat dich mir aber nicht angekündigt, als er sich verabschiedete, um zum Großen Wettkampf der Kyrotronträger zu reisen.“

„Das ändert nichts für mich“, gab der Arkonide zurück.

Der Speicher sagte nichts weiter. Vielleicht war sein Argwohn besänftigt worden. Wahrscheinlich kam er nicht auf den Gedanken, jemand könnte unbefugt von draußen ins Jaschemen-Reich gekommen sein. Das war ja nach seinem Ermessen unmöglich, da die WAND das Reich der Jaschemen lückenlos vom übrigen Tiefenland abschirmte und die Vitalenergiespeicher die einzigen, aber kontrollierten Zugänge waren.

Immerhin wußte der Arkonide nun, daß Caglamas Vlots Abwesenheit keine mysteriösen Gründe hatte, sondern durch den Großen Wettkampf der Kyrotronträger bedingt war. Natürlich hatte Atlan keine Ahnung, wer oder was die Kyrotronträger waren, aber unter einem Wettkampf konnte er sich zumindest etwas Prinzipielles vorstellen, und er vermochte sich auch zu denken, daß zu einer solchen Veranstaltung alle Jaschemen zusammenkamen.

Beruhigt nahm er Kurs auf den Fabriksektor, in dem der Haluter und Thurg auf ihn warteten.

Nachdem er ihnen berichtet hatte, brachen sie gemeinsam auf und erreichten wenig später die Schaltzentrale. Wie Atlan nicht anders erwartet hatte, waren die Zugänge positronisch gesichert. Er brauchte rund anderthalb Stunden, bis er ohne die Hilfe eines speziellen Kodeimpulstasters und nur mit den Ortungs- und Meßgeräten seines TIRUNS den Öffnungskode des Haupteingangs auf dem höchsten Punkt der Formenergieblase ermittelt hatte.

Er strahlte ihn ab und unter ihm bildete sich eine kreisrunde Öffnung. Langsam ließ sich Atlan tiefer sinken, dann stand er in der förmlich mit Computern, Videokonsolen, Monitoren und Holoschirmen vollgestopften Schaltzentrale des Jaschemen. Sokrat und Thurg folgten ihm wenig später.

Systematisch ging Atlan an die Überprüfung der Anlagen und die Suche nach den Positionsdaten der Atmosphärefabrik Fordergrin Calts. Sie mußten in irgendeinem

Speicher stecken, aber wahrscheinlich mit einer Unmenge anderer Daten vermischt, überlegte sich der Arkonide. Da Vlot die Position sicher auswendig kannte, hatte er sie nicht so speichern müssen, daß er sie jederzeit abrufen konnte.

Seine Überlegung erwies sich als richtig. Jedenfalls hatte er die Daten nach einer Stunde immer noch nicht gefunden.

„Warum gehen wir nicht einen anderen Weg?“ sagte Domo Sokrat. „Rufen wir die Atmosphärefabrik doch einfach über Funk. Es gibt doch bestimmt, eine Positronik, die sich meldet und dadurch können wir dann den Sender dort anpeilen.“

„Das wäre eine Möglichkeit“, räumte Atlan ein. „Ich möchte aber vermeiden, daß Calt bei seiner Rückkehr vom Wettkampf von dem Anruf erfährt. Er würde ihm auf jeden Fall verdächtig vorkommen. Wahrscheinlich stellte er dann Untersuchungen an und käme dahinter, daß sich Unbefugte im Kyberland herumgetrieben haben.“

„Mit den besten Absichten!“ rührte der Haluter. „Überhaupt bin ich zu der Ansicht gekommen, daß wir der Rebellion der Kyberneten und Kybermodule schon auf dieser Zeitebene vorbeugen sollten, beispielsweise, indem wir eine Nachricht für Calt in seiner Schaltzentrale deponieren. Er wäre dann gewarnt und könnte etwas unternehmen.“

„Etwas?“ echote der Arkonide ironisch.

„Nun, ja!“ druckste Sokrat herum. „Ihm würde bestimmt etwas einfallen.“

„Vielleicht die Desaktivierung aller seiner Kyberneten und Kybermodule“, schlug Atlan ironisch vor. „Nein, Sokrates, ich fürchte, durch eine Warnung könnten wir nur noch schlimmere Auswirkungen heraufbeschwören. Wir bleiben bei unserem ursprünglichen Plan und kehren in unsere erste Realgegenwart zurück, sobald wir die Positionsdaten der Atmosphärefabrik haben. Dann gehen wir gemeinsam mit unseren Gefährten und den Exterminatoren dorthin und helfen Calt und Vlot aus der Klemme, in der sie mit großer Wahrscheinlichkeit stecken werden.“

„Dann finde die Daten endlich!“ grollte Sokrat ungeduldig. „Sonst brennen bei mir noch die Sicherungen durch und ich schlage hier alles kurz und klein.“

„Dann entziehe ich dir den Status meines Orbiters“, erwiderte Atlan.

Das wirkte. Sokrat nörgelte zwar noch ein wenig herum, enthielt sich aber aller Drohungen.

Und nur Minuten später hatte Atlan die Daten gefunden, aus denen er Richtung und Entfernung der Atmosphärefabrik errechnen konnte. Sie war nur 200 Kilometer von der Schwerkraftfabrik entfernt, würde sich also mit Hilfe der TIRUNS in zwei Stunden erreichen lassen.

„Und jetzt zum Transmitter!“ sagte der Arkonide. „Wir nehmen am besten gleich den, den wir schon kennen und der außerdem am nächsten liegt.“

„Schon kennen ist gut“, meinte Sokrat.

Atlan lächelte und betrat das Transportband aus Formenergie, das er aus der Relativzukunft kannte. Nur wenige Sekunden später stand er in der Waffenkuppel, mit deren Hilfe er die beiden Vogel-Kyberneten abschießen würde.

Es könnte nichts schaden, die Feuerschaltungen schon mal ein wenig zu untersuchen! raunte der Logiksektor.

Nachdenklich trat Atlan an das Feuerschaltpult und musterte die Funktionskontrollen. Er erinnerte sich, daß er in der Relativzukunft ziemlich schnell gewußt hatte, wie die Ortungs-, Zielsuch- und Feuer-Schaltungen funktionierten und bedient werden mußten. Wie unter einem inneren Zwang studierte er die Funktionsweisen. Dabei fragte er sich, ob dieser innere Zwang bestand, weil er in der Relativzukunft das betreffende Wissen gehabt hatte und es sich deshalb vorher, also in der Realvergangenheit, aneignen mußte.

Die Zeit hat ihre eigenen Gesetze! teilte ihm der Logiksektor mit. *Wer es wagt, in ihr Reich einzudringen, muß es sich abgewöhnen, in den gewohnten Kausalbahnen zu denken.*

„Ich weiß!“ dachte Atlan laut zurück. „Nicht ein Buch mit sieben Siegeln ist sie, sondern eines mit Milliarden Siegeln hinter Milliarden Vorhängen in Milliarden verwunschenen Gärten.“

„Wie, was?“ fragte Sokrat verwirrt.

„Ich sprach von der Zeit“, erklärte Atlan sinnend. „Aber das steht heute nicht zur Debatte, obwohl wir gleich wieder eine Art Zeittransport erleben werden.“

„In dem Spiegelkabinett?“ fragte der Haluter und deutete nach unten.

Atlan nickte.

Er wandte sich von den Feuerschaltungen des Sextadimstrahlers ab und betrat die Liftkabine, in der er und Sokrat in der Relativzukunft herauffahren würden und auch wieder hinunter. Sie kamen in die kleine Verteilerhalle unter der Oberfläche der Fabrik.

Atlan ging zielsicher auf die mit einem kupfernen Relief geschmückte Wand zu und drückte fest dagegen, bis der Widerstand plötzlich verschwand und der Weg in den Raum mit den hellblauen, spiegelglatten Wänden frei war, in dem die beiden Säulen aus Gitterwerk standen. Nachdenklich bemerkte er, daß der Haluter geistesabwesend war und anscheinend überhaupt nicht darauf geachtet hatte, was er, Atlan, tat. Das konnte der Grund dafür sein, daß Sokrat sich in der Relativzukunft ohne Hilfe nicht zurechtgefunden hatte!

Als Sokrat aus seiner Geistesabwesenheit erwachte, sah er sich verwundert um.

„Wie funktioniert das eigentlich diesmal?“ fragte er. „Jato-Jota kann den Transmitter doch nicht für uns geschaltet haben, denn er wußte ja nicht, welchen wir benutzen würden.“

„Tatsächlich nicht?“ gab Atlan zurück. „Warum wußte ich es dann? Aber Schwamm darüber! Ich habe keine Ahnung, wie unsere Zeitversetzung funktioniert. Aber da sie in der Relativzukunft schon einmal funktionierte, vertraue ich mich diesem Aggregat blind an.“

Dir bleibt nichts anderes übrig, wenn du nicht in Raum und Zeit verloren gehen willst! spottete der Logiksektor.

Wie wahr! dachte der Arkonide zurück.

Allerdings erfüllte sich seine Erwartung, das Aggregat würde automatisch funktionieren, nicht. Er mußte erst eine Schaltung suchen und betätigen, bevor die beiden Gittersäulen aufglühten. Atlan wußte, daß Jato-Jota daraus lernen und in der Relativzukunft eine Vorschaltung einstellen würde.

Er hatte es gerade gedacht, als die Umgebung verschwamm und wieder deutlich wurde.

„Das war aber anders als damals - ähem, später“, grollte Domo Sokrat.

Atlan musterte die blauen Wände und nickte.

„Diesmal gab es anscheinend nur eine Versetzung in der Zeit“, stellte er fest. „Das genügt nicht nur; es ist mir auch sehr recht. So haben wir es wenigstens nicht weit bis zur Schaltzentrale und dort sollten wir schnellstens hin, um etwas zu unternehmen, damit die Kyberneten und Kybermodule nicht mehr gegen uns kämpfen und womöglich die ganze Schwerkraftfabrik in Schutt und Asche sinkt.“

Er wandte sich an Thurg.

„Kannst du Funkverbindung zum Großen Exterminator aufnehmen?“

„Du brauchst es nur zu befehlen“, antwortete der Exterminator.

„In Ordnung“, erwiderte der Arkonide, „Aber das machen wir von der Schaltzentrale aus. Von dort wird sich hoffentlich Frieden zwischen Vlotts Helfern und dem Heer der Exterminatoren stiften lassen.“

„Frieden!“ echote Sokrat. „Das ist ja gut und schön, aber wenigstens, ein bißchen hätte ich mich gern ausgetobt.“

„Nicht hier!“ erwiderte Atlan mit Bestimmtheit, aber dann mußte er lachen und ergänzte; „Aber in der Atmosphärefabrik wirst du dich leider ganz bestimmt austoben kennen.“

Ein lautes, zorniges Fauchen ließ Caglamas Vlot zurückprallen, als er die Stufen des Geheimgangs betreten wollte.

Fordergrin Calt der bereits über der dritten Stufe schwebte, ließ ein gurrendes Geräusch hören, dann sagte er:

„Es ist Flabat, einer Seiner Kyrotronträger - und er faucht immer, wenn Er Besucher mitbringt. Das ist eine normale Reaktion und läßt Ihn hoffen, daß er und Kusse Ihm gegenüber loyal geblieben sind, Komm ruhig weiter mit Caglamas Vlot! Er garantiert dir, daß sie dich nicht beißen.“

Mit gemischten Gefühlen befolgte Vlot die Aufforderung. Er kannte die beiden persönlichen Kyberneten seines „Kollegen“ zwar vom Sehen und wußte auch, daß sie Sieger des letzten Wettkampfes der Kyrotronträger geworden waren, aber er fand sie unsympathisch, ohne den Grund dafür zu kennen.

Wenig später stand er in einer Lagerhalle unter der Schaltzentrale und sah mit Abscheu zu, wie Flabat und Kusse um Calt herumstrichen und dabei seltsame Töne von sich gaben. Er versteifte sich, als die beiden Kyberneten auch zu ihm kamen und um seine Beine strichen. Zwar konnten sie nicht an ihn heran, da er ja in seinem KYRUN steckte, aber er bildete sich ein, ihre Berührung zu spüren und glaubte, kleine Funken von ihrem Fell auf sich überspringen zu sehen.

„Sie sind in Ordnung“, erklärte Calt. „Sie gefallen dir nicht Er begreift das gar nicht Sie sind doch schön mit ihren ausdrucksvollen Augen und den unterschiedlich gestreiften Fellen.“

„Unterschiedlich?“ echote Vlot pikiert. „Ich kann keinen Unterschied sehen.“

„Aber Flabat hat ein grün-rot gestreiftes Fell, während Kusse ein rot-grün gestreiftes Fell hat“, entgegnete Calt.

„Rot-grün, grün-rot!“ rief Vlot. „Wo ist denn da der Unterschied, lieber Fordergrin Calt?“

„Er hat keinen Sinn für Nuancen!“ fauchte Flabat.

„Es ist unwichtig!“ maunzte Kusse und starrte ihren Herrn aus großen gelben Augen an. „Ich spüre Gefahr. Draußen braut sich eine unheimliche Bedrohung zusammen.“

„Schlimme Zeiten!“ fauchte Flabat und starrte Vlot aus schwarzen Augen an. „Du mußt Fordergrin Calt helfen!“

„Selbstverständlich“, erklärte Vlot. „Deshalb bin ich hier.“ Er wandte sich an Calt. „Willst du dir nicht ein Ei geben lassen?“

„Ein Ei?“ wiederholte Calt verwundert, dann schnaubte er belustigt. „Ach so, du meinst eine Multischalteinheit! Die braucht Er sich nicht mehr geben zu lassen. Flabat und Kusse haben Ihm klarmachen können, daß Eierlegen wider ihre Natur ist.“

„Wider ihre Natur!“ höhnte Vlot. „Sie sind doch Kyberneten!“

„Aber den Aufzeichnungen ihrer tierischen Vorbilder nachgeahmt“, stellte Calt klar. „Und was die Multischalteinheit angeht, die hat Er geteilt und in beide Kyberneten integriert Sie emittieren seitdem die Schaltfeldenergien, deren Er sich mittels Gedankenbefehle bedient. Das hat gegenüber der alten Methode viele Vorteile.“

„Daran zweifle ich nicht“, sagte Vlot versöhnlich.

„Gefahr!“ fauchte Flabat geradezu impertinent.

„In die Zentrale!“ befahl Calt.

Die beiden Kyrotronträger ließen augenblicklich von Vlotts Beinen ab und huschten lautlos aus der Lagerhalle und eine schlecht beleuchtete uralte Wendeltreppe hinauf. Calt schwebte hinterher und Vlot aktivierte kurzentschlossen ebenfalls sein Flugaggregat.

Als sie in die Schaltzentrale kamen, die der in Vlotts Schwerkraftfabrik fast wie ein Ei dem anderen glich, hätten sie im ersten Schreck beinahe ihre Passivgestalten angenommen, denn sämtliche Warngeräte zeigten die höchste Alarmstufe an und außerhalb der Formenergiekuppel wogte ein wahres Meer aufständischer Kyberneten und

Kybermodule, von der Zentrale nur noch ferngehalten durch ein Häuflein loyal gebliebener Kyberneten, deren Zahl aber ständig abnahm.

Denn die Rebellen griffen mit allen vorhandenen Waffen an. In das Blitzen von Strahlgeschützen mischte sich das Donnern von Detonatoren, und unablässig explodierten oder verglühten Kämpfer auf beiden Seiten.

„Das ist das Ende!“ sagte Caglamas Vlot tonlos.

*

Fordergrin Calt kreischte voller Panik und schwebte ziellos von einem Schaltpult zum anderen. Er schien seine beiden Kyberneten, die wie wild in der Zentrale umherrasteten, gar nicht mehr wahrzunehmen.

Vlot spürte die Schaltfeldenergie, die Flabat und Kusse emittierten. Er versuchte auch, an Stelle seines „Kollegen“ damit zu arbeiten und vor allem das große Funkgerät zu aktivieren und einen Hilferuf an die anderen Jaschemen des Reiches auszustrahlen, doch er besaß keine Übung im Umgang mit Schaltfeldenergien dieser Art, da er sich in seiner Schaltzentrale stets der Multischalteinheit bedient hatte.

„Fordergrin Calt!“ schrie er schließlich, ebenfalls dicht vor einer Panik. „Kümmere dich um deine Kyberneten und schalte endlich das Funkgerät ein!“

Doch Calt schien ihn nicht zu hören. Er kreischte unvermindert weiter und schwebte suchend vor der Wand auf und ab, in der sich der Zugang zu der Geheimentreppe und zu dem geheimen „unterirdischen“ Reich Calts verbarg. Der Zugang hatte sich aber wieder geschlossen, nachdem die beiden Jaschemen in die Schaltzentrale gekommen waren. Nur Calt vermochte ihn wieder zu öffnen, aber dazu hätte er die von seinen Kyrotronträgern emittierte Schaltfeldenergie benutzen müssen. In seinem augenblicklichen Zustand war ihm das offenkundig nicht möglich.

Vlot war völlig verzweifelt.

Die rings um die Schaltzentrale tobende Schlacht hatte ihn dermaßen in Angst und Schrecken versetzt, daß er nahe daran war, den Verstand zu verlieren. Die beiden hektisch über die Pulte jagenden und mit Calt um die Wette kreischenden Kyberneten taten ein übriges dazu.

Nur unter Aufbietung seiner ganzen Willenskraft gelang es ihm, sich wieder zu vernünftigem Denken zu zwingen. Er sah ein, daß es keinen Sinn für ihn hatte, aus der ungewohnten Schaltfeldenergie der beiden Kyberneten Schaltfelder formen und zweckmäßig einsetzen zu wollen und er wußte auch, daß er seinem „Kollegen“ nicht helfen konnte.

Es wäre also das Gebot der Stunde gewesen, die Schaltungen manuell zu bedienen. Alle dafür notwendigen Schaltpulte waren vorhanden. Nur vermochte Vlot nichts mit ihnen anzufangen. Solange er zurückdenken konnte, war die Technik im Kyberland so ausgereift gewesen, daß manuelle Bedienung nicht nur unnötig, sondern auch verpönt gewesen war. Kein Jascheme hätte sich dazu herabgelassen, in seiner eigenen Schaltzentrale Schaltungen manuell vorzunehmen und falls es Ausnahmen von dieser Regel gab, dann schwiegen die Betreffenden darüber, um sich nicht zu blamieren.

Die Folge davon aber war, daß zumindest weder Vlot noch Calt in der Lage waren, wirklich wichtige Schaltungen in ihren Zentralen manuell vorzunehmen.

Vlot verwünschte seine Hilfsbereitschaft und Solidarität, die ihn veranlaßt hatten, aus dem Dimensionstunnel heraus zur Atmosphärefabrik zu fliegen, um Calt beizustehen. Dieser Ritter der Tiefe, der sich Atlan nannte, war da wesentlich zurückhaltender gewesen. Vlot beneidete ihn um seinen Selbsterhaltungswillen. Er könnte bequem und sicher in seiner eigenen Fabrik sein, hätte er wie Atlan gehandelt.

Doch es war ihm einfach unmöglich gewesen. Jeder Jascheme mußte allen anderen Jaschemen helfen, wenn sie seiner Hilfe bedurften. Und Calt bedurfte ihrer.

Aber wenn ich nichts von seiner Notlage erfahren hätte, was dann? fragte sich Vlot. Eigentlich hätte ich gar nichts davon erfahren dürfen, denn er hat ja bis jetzt nicht um Hilfe gefunkt. Nur wegen dieses Dimensionstunnels bin ich in diese Lage geraten. Wer immer ihn aufgebaut hatte, er ist an meinem Tod schuld. Er hätte wissen müssen, daß ich dieser Verlockung nicht widerstehen konnte.

Ein schneidendes Singen schrillte so laut, daß Caglamas Vlot aus seiner Geistesabwesenheit gerissen wurde, in die er sich geflüchtet hatte. Wie ein gehetztes Tier blickte er mit flackernden Senso-Kristallen um sich.

Er erkannte, daß sich der letzte Akt der Tragödie anbahnte. Die rebellierenden Kyberneten und Kybermodule hatten ihren Ring um die Schaltzentrale noch enger geschlossen und ihr Feuer war noch stärker geworden.

Die Verteidiger kämpften ohne Rücksicht auf sich selbst, was von kybernetischen Gebilden ja nicht anders zu erwarten war, doch ihre Reihen lichteten sich immer mehr. An einer Stelle brach die Verteidigung sogar völlig zusammen, als zwei Verteidiger aufglühten.

„Schließt die Lücke!“ schrie Vlot, ohne daran zu denken, daß ihn die Kämpfer draußen nicht hören konnten.

Aber das war auch nicht seine Absicht gewesen. Er hatte sich nur abreagiert. Doch er hatte auch ganz selbstverständlich erwartet, daß die Verteidiger die Lücke so schnell wie möglich schlossen.

Als sich in dieser Hinsicht nichts tat, erstarrte der Jascheme vor Entsetzen, denn erst jetzt ging ihm auf, daß es bei den Verteidigern nicht einen einzigen Reservekämpfer mehr gab, der in die entstandene Bresche springen konnte. Die, Verteidigung war irreparabel aufgebrochen.

Die Angreifer begriffen es ebenfalls. Schon feuerten einige von ihnen mit Detonatoren und Desintegratoren auf die glühenden Wracks der beiden ehemaligen Verteidiger, um die Hindernisse zu beseitigen. Sobald das geschehen war, würden die Rebellen durch die Lücke vorstoßen und sich Zugang zur Schaltzentrale verschaffen.

Caglamas Vlot stürzte sich auf seinen „Kollegen“ und bearbeitete dessen KYRUN mit den Fäusten.

„Sie kommen!“ schrie er dabei hysterisch. „Sie kommen herein und werden uns töten!“

Fordergrin Calt schien zu sich zu kommen. Seine Körperoberfläche bebte.

„Flabat!“ röchelte er. „Küsse!“

Die beiden Kyberneten schienen das als eine Art Befehl aufzufassen. Jedenfalls hörten sie auf damit, über die Pulte zu toben. Sie blieben sekundenlang mitten in der Schaltzentrale stehen, dann miauten sie herzerreißend und stürzten sich in den transparenten Antigravschacht, der zu der diskusförmigen Erhöhung auf dem Mittelpunkt der Formenergieblase führte.

Bevor Vlot richtig begriff, was sie im Schild führten, waren sie aus dem Antigravschacht auf das Transportband aus Formenergie gesprungen, das zu einer kleinen Geschützkuppel am Rand der Schaltzentrale führte.

Einen Moment lang gab sich Vlot der Illusion hin, die Kyberneten würden mit dem Sextadimstrahler der Geschützkuppel auf die Angreifer schießen, dann sah er, daß der Sextadimstrahler zu einem unförmigen Klumpen zusammengeschmolzen und die Geschützkuppel geborsten war. Selbstverständlich hatten die Rebellen als ersten Akt ihres Sturmes auf die Schaltzentrale den Sextadimstrahler durch Beschuß ausgeschaltet. Er hätte sie sonst empfindlich dezimieren können.

Flabat und Kusse huschten ohne Zögern durch ein großes gezacktes Loch in der Geschützkuppel und sprangen mit hochgestellten Schweifen von einem Verteidiger zum

anderen, bis sie in die Nähe der Lücke gekommen waren. Dort setzten sie mit weiten Sprüngen auf die Formenergiehülle der Schaltzentrale über, richteten die Blicke ihrer Augen auf die nächsten Angreifer und schienen zu erstarren.

Einer der angreifenden Kyberneten schwankte hin und her; ein Kybermodul drehte sich plötzlich im Kreis.

Vlot begriff, daß die Kyrotronträger die von ihnen erzeugte Schaltfeldenergie gezielt gegen Angreifer einsetzten und deren Schaltkreise empfindlich störten. Er begriff aber auch, welcher ungeheuren Gefahr sie sich dabei aussetzten.

Die beiden gestörten Angreifer zogen sich taumelnd und schwankend ein Stück zurück, dann eröffneten sie das Feuer auf ihre Mitkämpfer. Sie zerstörten mehrere Kyberneten und Kybermodule, bevor die Masse der Angreifer merkte, was vorging.

Doch dann kam die Reaktion schnell und kompromißlos.

Die gestörten Angreifer glühten unter konzentrischem Strahlwaffenbeschuß auf und zerfielen.

Eine Sekunde später ereilte die beiden Kyrotronträger das gleiche Schicksal. Nur zwei schwarze Flecken auf der Außenseite der Formenergieblase verrieten noch, wo sie eben gekämpft hatten.

Aus Calts Richtung kam ein gellender Schrei - und als Vlot herumfuhr, sah er, daß sein Kollege sich verformte und zu einem unförmigen schwarzen Wesen mit zahlreichen Tentakelarmen wurde, die sich durch automatisch gebildete Schlitzöffnungen seines KYRUNS schoben.

Abermals schrie Calt, und diesmal verstand ihn Vlot.

„Flabat! Kusse! Meine Kyrotronträger! Ihr habt sie ermordet! Das werdet ihr mir büßen!“

Er bewegte sich taumelnd auf ein halbkreisförmiges Schaltpult zu.

Im ersten Moment dachte Vlot, sein „Kollege“ hätte sich besonnen und wollte über Funk um Hilfe rufen (und wäre auch ohne seine Kyberneten dazu in der Lage). Er hätte es besser wissen müssen. Calts Geisteszustand war nicht zu übersehen.

Vlot aber begriff es erst dann, als Calt bereits mit seinen Tentakelarmen wahllos auf den Schaltungen für die Feinjustierungen der Atmosphären herumhämmerte. Er schrie entsetzt auf, denn mit einer solchen wahnwitzigen Manipulation würden draußen zahllose Katastrophen ausgelöst werden, die unter Umständen Milliarden intelligenter Wesen das Leben kosteten.

Er stürzte sich auf Calt, um ihn wegzuziehen. Es gelang ihm nicht.

Statt dessen wurde er quer durch die Schaltzentrale geschleudert.

Als er sich, wieder aufrappelte, hatte Calt mit seiner irrsinnigen Aktion aufgehört. Aus einem einzigen kristallinen Auge starrte er auf Vlot.

„Das wird sie aufrütteln!“ stieß er bebend hervor.

„Aber es wird Milliarden Tote geben!“ schrie Vlot.

Calt stutzte, dann lachte er scheppernd.

„Du hast einen gewaltigen Schreck bekommen, wie!“ rief er triumphierend. „Aber du bist im Irrtum!“ Seine Stimme wurde vorwurfsvoll. „Wie kannst du nur glauben, daß Er Tod und Schrecken über die Ihm anvertrauten Tiefenvölker bringt So wahnsinnig kann Er niemals werden. Nein, dieses Schaltpult ist ausschließlich für das Jaschemen-Reich reserviert.“

Vlot war erleichtert, aber nur teilweise.

„Auch das ist schlimm“, sagte er tonlos. „Wenn sich überall im Jaschemen-Reich die Luftzusammensetzung und der Luftdruck sprunghaft ändern, kann das für viele Jaschemen und ihre Fabriken das Ende bedeuten.“

Eine heftige Explosion im näheren Umfeld der Schaltzentrale tauchte das rauchverhüllte Terrain in grelle Helligkeit. Die am weitesten entfernten Angreifer wurden von der Druckwelle umgeworfen und beschädigt aber auch die Zentrale wankte. Wahrscheinlich hatten sich irgendwo Wasserstoffkonzentrationen gebildet sich mit dem normalen

Luftsauerstoff zu Knallgas verbunden und waren explodiert, als sie ein glühendes Trümmerstück erreicht hatten.

Fordergrin Calt lachte irr.

„Wenn wir untergehen, sollen alle anderen Jaschemen mit untergehen!“ rief er mit ersterbender Stimme. „Sie haben tatenlos zugesehen, wie Flabat und Kusse gemeuchelt wurden...“

„Aber das waren doch nur Kyberneten!“ schrie Vlot.

„... jetzt sollen sie das Fürchten lernen“, fuhr Calt ungerührt fort „Vielleicht aber überleben sie, wenn das Technorium sich um uns und meine Atmosphärefabrik kümmert und uns rettet.“ Seine Stimme wurde immer leiser. „Aber das glaube ich nicht.“

Es Knirschte und knisterte, dann flog der KYRUN von Calts Körper, der heftiger bebte und sich mehr und mehr verformte, bis er als massiger, dunkelblauer Monolith in der Schaltzentrale lag...

7.

Atlan atmete auf, als die Kampfgeräusche erstarben, die bis in die Schaltzentrale der Schwerkraftfabrik zu hören gewesen waren - genau wie die Blitze der Energieentladungen einem katastrophalen Wetterleuchten geglichen hatten.

Es hatte fast eine halbe Stunde gedauert, bis die Kyberneten und Kybermodule auf seine Appelle gehört hatten, das Feuer einzustellen. Die Schwierigkeit bei ihnen war gewesen, daß sie keine zentrale Führung besaßen, die Entscheidungen mit Gültigkeit für alle fällen konnte. Im Grunde war es nur dem disziplinierten Verhalten der fünftausendköpfigen Armee der Exterminatoren zu verdanken gewesen, daß bei den kybernetischen Kämpfern die bessere Einsicht gesiegt hatte. Sie hatten sich gleich nach Atlans erstem Appell langsam zurückgezogen und nur noch dann geschossen, wenn sie die eigene Vernichtung nicht anders vermeiden konnten.

Sinngemäß hatte sein Appell gelaute, daß die Exterminatoren und die kybernetischen Wächter der Schwerkraftfabrik die Kämpfe einstellen und folgende Bedingungen erfüllen sollten: freier Abzug der Gäste des abwesenden Jaschemen und dafür Rückzug der Exterminatoren.

Angesichts der Schäden, die in der Schwerkraftfabrik durch die Kämpfe bereits entstanden waren und die viel größeren Schäden, die bei massivem Einsatz der Exterminatoren zur Befreiung der Gäste Vlots noch entstehen würden, hatten die Kyberneten und Kybermodule schließlich einsehen müssen, daß sie ihrem Herrn besser dienten, wenn sie die Gäste abziehen ließen, als wenn sie sie aufgrund einer überholten Anweisung festhielten und bei Gegenwehr bekämpften.

„Das war ausgezeichnet“, meldete sich Jen Salik über Helmfunk.

Atlan grinste.

„Es war die bewährte Haudegentaktik eines ehemaligen Arkonidenadmirals“, gab er zurück. „Kampf androhen und Frieden anbieten, so daß die andere Seite den Schwarzen Peter hat.“

Salik lachte.

„Hauptsache, das Resultat ist der Friede“, erklärte er, „Hier ist alles in bester Ordnung. Wir brechen jetzt zur Schaltzentrale auf.“

„Gut“, erwiderte Atlan. „Sokrates und ein Exterminator namens Thurg sowie natürlich ich erwarten euch hier. Wir werden dann gleich weiterfliegen und zwischen Vlots Fabrik und der Atmosphärefabrik Calts mit den fünftausend Exterminatoren zusammentreffen.“

„Wie heißt er?“ fragte Salik. „Calt? Dann sollte er die Atmosphäre ein wenig aufheizen. Hier wird es nämlich verflucht kalt.“

Der Arkonide lachte gezwungen. Er glaubte an einen der im Grunde meist witzlosen Scherze des Terraners.

„Die Temperatur ist hier wirklich stark gefallen, Atlan“, mischte sich Tengri Lethos ein. „Und sie fällt immer noch. Außerdem messe ich außerhalb der Reparaturhalle extrem starke Luftturbulenzen an.“

„Der Wind heult wie ein Rudel sibirischer Wölfe“, warf Salik ein.

„Wahrscheinlich ist in der Atmosphärefabrik der Teufel los“, erwiderte Atlan. „Wenn die Atmosphäresteuering manipuliert wird, kann es zu Katastrophen mit unabsehbaren Folgen kommen. Beeilt euch mal!“

„Wir haben hier minus siebzehn Grad“, erklärte Salik. „Außerdem tobt draußen ein Orkan. Das ist für Tengri und mich kein Problem, aber Twirl und Clio haben keine Schutzanzüge wie Unsere TIRUNS.“

„Clio soll für sich und Twirl Schutzanzüge herstellen!“ erwiderte der Arkonide schroff. Er räusperte sich verlegen. „Ich bitte um Verzeihung. Aber Clio muß sich und Twirl helfen. Ich sehe zur Zeit keine andere Möglichkeit und wir können nicht auf besseres Wetter warten. Es kommt nämlich keines, wenn wir nicht in der Atmosphärefabrik eingreifen, fürchte ich.“

„Clio sagt, sie will versuchen, für sich und den Abaker Schutzanzüge nach dem Muster der Kombinationen der Exterminatoren herzustellen“, berichtete der Hathor. „Sie hätte das Muster im Kopf, hat sie erklärt.“

Atlan atmete auf.

„Sie wird es schaffen. Hier scheint es übrigens auch loszugehen. Die Außenmikrophone übermitteln das stoßweise Heulen von Sturmböen.“

„Methan!“ rührte Domo Sokrat.

„Wie bitte?“ fragte Atlan irritiert.

„Draußen haben sich drei Voluminöse Methanansammlungen gebildet“, antwortete der Haluter. „Sie sind so stark, daß meine Kombiortung sogar von hier darauf anspricht.“

„Methan?“ wiederholte Atlan erschrocken. „Da sehe ich aber schwarz.“

Er eilte zum großen Funkgerät, um die kybernetischen Wächter der Fabrik und die Exterminatoren über die neuen Schwierigkeiten zu unterrichten, aber er kam nicht soweit.

Unmittelbar neben der Schaltzentrale erfolgte eine Schlagwetter-Explosion, wahrscheinlich durch Zündung eines Knallgasgemisches aus Methan und dem Luftsauerstoff. Die Zentrale bebte und wankte, doch ihre Formenergiehülle hielt Sie war nur über viele Quadratmeter Fläche von der Explosion geschwärzt.

„Jetzt sehe ich im wahrsten Sinne des Wortes schwarz“, bemerkte der Arkonide sarkastisch, während er sich aufrappelte und die Entfernung zur Funkanlage endgültig überwand.

Sokrat lachte schallend, riß sich aber zusammen, als Atlan energisch abwinkte. In größeren Entfernungen kam es zu weiteren Explosionen, während Atlan die Funkanlage einschaltete.

„An die kybernetischen Elemente der Schwerkraftfabrik und an die Exterminatoren!“ rief der Arkonide. „Hier spricht noch einmal Atlan. Die negativen atmosphärischen Phänomene, die zu beobachten sind, haben ihren Ursprung mit großer Wahrscheinlichkeit in der Atmosphärefabrik Fordergrin Calts. Es gibt also auf keinen Fall einen Grund, die Kämpfe wieder aufzunehmen. Ich fordere alle Zuhörer im Gegenteil dazu auf, sich gegenseitig bei der Abwendung von Schäden zu unterstützen. Das wichtigste aber ist, daß die Exterminatoren und die Gäste Vlotts so schnell wie möglich zur Atmosphärefabrik kommen, um dort für Ordnung zu sorgen. Ende der Durchsage.“

Er schaltete die Funkanlage aus und sah sich alarmiert um, weil etwas knisterte, als würde jemand Alufolie zusammenknüllen. Das Knistern hielt an, aber er erkannte nicht, woher es kam - bis er auf die Anzeigen seiner Ortungs- und Meßgeräte sah.

„Eine lokale Hochdruckzone“, stellte er fest. „Knapp sieben Atmosphären Druck - terranisches Maßsystem.“

„Dann kommt dieses Knistern von unserer Zimmerdecke?“ erkundigte sich der Haluter.

„Falls der Druck weiter ansteigt, könnte sie uns auf den Kopf fallen“, erwiderte Atlan.

„Das ist unwahrscheinlich“, warf Thurg ein.

Atlan nickte.

„Du hast recht, weißer Riese. Zumindest sollten sich räumlich begrenzte Hochdruckzonen nicht halten können. Die Luft fließt nach den bekannten Naturgesetzen stets von den Zonen hohen Luftdrucks in die niedrigeren Luftdrucks, so daß der Ausgleich ziemlich schnell erfolgt.“

„Daher der Orkan“, ergänzte Sokrat.

„Wir haben mitgehört, Atlan“, meldete sich Jen Salik. „Bei uns hat der Sturm nachgelassen, aber die Temperatur ist bis auf minus zweiundvierzig Grad Celsius gefallen. Tengri hat Twirl mit unter seinen Schirm genommen, aber Clio ist der Kälte schutzlos ausgesetzt und sie hat noch keine Kombination fertiggestellt.“

„Das ist dumm“, meinte Atlan.

„Es wird wärmer“, sagte Lethos-Terakdschan. „Anscheinend eine Hilfsaktion der hiesigen Kyberneten. Sie werden...“

Ein schmetterndes Krachen unterbrach den Hathor. Es kam aus dem Helmfunk. Atlan spürte, wie ihm salziges Sekret aus den Augen über die Wangen lief, eine Folge des Schrecks und der Erregung.

„Tengri?“ rief er in die Mikrophone. „Jen? Meidet euch, wenn ihr könnt!“

„Wenn ihr aber nicht könnt, meldet euch auch nicht!“ röhnte Domo Sokrat erheitert.

„Ich erkenne keinen Grund zum Lachen“, erklärte der Arkonide eisig. „Bei der Reparaturhalle hat es eine starke Explosion gegeben. Vielleicht sind unsere Gefährten alle tot und du mokierst dich über einen kleinen Versprecher.“

„Tut mir leid“, sagte der Haluter zerknirscht. „Erlaubst du, daß ich mal nachsehe, was los ist? Ich dürfte von uns allen am wenigsten empfindlich sein.“

„Mit dem TIRUN komme ich auch fast überall durch“, entgegnete Atlan, „Sollten sie sich nicht bald melden, dann...“

„Nicht nötig!“ sagte der Hathor über den Helmfunk mit der für ihn typischen Gelassenheit. „Neben der Reparaturhalle war es zu einer Knallgasexplosion gekommen, die die Halle zum Einsturz brachte. Jen und Clio waren verschüttet, und ich befürchtete vor allem für Clio das Schlimmste. Aber ich konnte sie beide ausgraben. Jen hatte sich noch rechtzeitig über die Chyline werfen und seinen Schutzschirm aktivieren können. Die Kombinationen sind noch nicht fertig, aber soeben sind Kyberneten erschienen und haben uns den Flug in einem Kybermodul angeboten. Wir werden also in wenigen Minuten bei der Zentrale sein.“

„Endlich gute Nachrichten!“ rief Atlan erleichtert und duckte sich unwillkürlich, als das Knistern der Formenergiehülle lauter wurde. „Beeilt euch bitte!“

„Keine Sorge!“ grollte Sokrat. „Der Druck ist stark gefallen. Das Knistern kommt diesmal daher, daß die vorher belastete Hülle sich entspannt. Es kann also gar nichts...“ Er unterbrach sich, als es mehrmals scharf knackte.

„Anzüge dicht machen!“ rief Atlan nach einem Blick auf seine Ortungsanzeigen. „Wir müssen die Zentrale entlüften, wenn der Außendruck stärker sinkt, sonst platzt die Hülle wie eine überdehnte Ballonhaut.“

Der Haluter schloß seinen Druckhelm, obwohl ihm sogar ein absolutes Vakuum zeitweilig nichts ausmachte. Atlan und Thurg hatten die Helme bereits geschlossen gehabt. Der Arkonide ließ seinen TIRUN nur noch einmal von der Positronik durchchecken.

Aber glücklicherweise sank der Außendruck nicht viel stärker, so daß die Entlüftung der Schaltzentrale mit ihren möglicherweise schädlichen Folgen für einige Anlagen unterbleiben konnte. Der Luftdruck stieg sogar wieder auf fast normal.

Wenige Minuten später tauchte ein shiftgroßes grellrotes Kybermodul auf, und der Hathor meldete sich aus seinem Innern. Atlan, Sokrat und der Exterminator verließen die Zentrale Vlots, stiegen ebenfalls in das Transportmittel ein und überließen die Steuerung dem Kybermodul.

*

„Eigentlich müßten jetzt auch eure schwachen organischen Optiken die Atmosphärefabrik sehen können“, meldete sich das Kybermodul.

„Kannst du dich vorn transparent machen?“ fragte Atlan.

Als Antwort darauf wurde das vordere Drittel des Kybermoduls durchsichtig - und die Passagiere sahen in etwa fünf Kilometern Entfernung schräg vor sich das „Häusermeer“ der einer dichtgepackten Stadt des zwanzigsten Jahrhunderts alter terranischer Zeitrechnung gleichenden Atmosphärefabrik Fordergrin Calts. Direkt unter sich aber erblickten sie den in geringer Höhe dahinschwebenden, dichtgestaffelten Heerhaufen der fünftausend Exterminatoren.

Doch das war nicht alles.

Links neben der Atmosphärefabrik ragte die in allen Farben leuchtende und schillernde WAND empor. Atlans Gefährten stießen bewundernde Rufe aus, als sie sie sahen. Er selbst kannte diesen imponierenden Anblick ja bereits, Wenn auch nur aus dem Dimensionstunnel heraus und deshalb nicht umfassend. Er beeindruckte ihn dennoch kaum weniger als damals. Allerdings wurde seine Bewunderung von der Sorge um die beiden Jaschemen und die Zustände in der Atmosphärefabrik überschattet.

„Der Große Exterminator!“ sagte Thurg. „Er bittet darum, an Bord kommen zu dürfen, damit er mit den Rittern der Tiefe die Angriffstaktik abstimmen kann.“

„Er meldet sich ziemlich spät“, kommentierte Salik.

„Es hat ihn Überwindung gekostet, sich überhaupt zu melden“, sagte Tengri Lethos. „Berücksichtigt, daß er es war, der uns zum Tode verurteilte. Wir sollten ihn spüren lassen, daß wir ihm verzeihen haben und ihn als Freund betrachten.“

„Als Freund?“ grollte der Haluter. „Nein, ganz bestimmt nicht.“

„Der Große ist uns willkommen“, wandte sich Atlan an Thurg. „Wir tragen ihm nichts nach.“

„Ich werde es ausrichten“, versicherte der Exterminator und sprach in das Funkgerät seines Schutzanzugs.

Atlan spähte zur Atmosphärefabrik, konnte jedoch noch keine Einzelheiten erkennen, die ihm Aufschluß über die dortige Lage gegeben hätten. Er musterte seine Gefährten. Sie alle brauchten dringend eine Ruhepause. Aber das mußte warten. Sie konnten froh sein, heil aus der Schwerkraftfabrik gekommen zu sein, vor allem Twirl und Clio. Die beiden Wesen nahmen sich in ihren weißen Schutzanzügen mit der Kettenstruktur und den voluminösen Aggregatornistern fremd aus. Dazu trugen sie außerdem je ein Zepter. Clio hatte die schwarzen, stabförmigen Handwaffen der Exterminatoren mühelos kopiert. Auch Thurg hatte ein solches Exemplar erhalten.

Der Arkonide erhob sich, als der Große Exterminator durch die Öffnung hereinkam, die das Kybermodul für ihn gebildet hatte. Als der Große seinen Druckhelm öffnete, tat Atlan es ihm nach.

„Willkommen an Bord!“ sagte er, bevor der Große zum Sprechen kam. „Du mußt dich bei uns für nichts entschuldigen. Wir wissen, daß du nicht anders handeln konntest. Dein Verhalten nach der Läuterung aber war makellos und ehrenvoll.“

„Deine Güte ist unendlich groß“, erwiderte der Große, und auch seine Stimme kontrastierte mit ihrer Piepsigkeit beinahe komisch zu seiner äußeren Erscheinung. „Ich danke euch Rittern der Tiefe für die Gnade, daß wir Exterminatoren euch als eure Krieger dienen dürfen.“

„Ich hoffe, wir brauchen euch nicht oft in dieser Eigenschaft“, sagte Lethos, der sich ebenfalls erhoben hatte. „Unser Geschäft ist nicht das des Krieges, sondern das des Friedens.“

„Ihr braucht nie mehr selbst zu kämpfen“, erwiderte der Große. „Dafür habt ihr doch jetzt uns.“

Der Hathor lächelte versonnen; die grünen Punkte und Streifen in seiner Iris funkelten und glitzerten.

„Kämpfen und Kriege führen sind zwei Dinge“, erklärte er mit der leisen Eindringlichkeit, die er so gut beherrschte. „Wir sind gegen alle Kriege, aber wir haben unser Leben dem Kampf verschrieben. Allerdings kämpfen wir niemals gegen etwas, wenn es sich irgendwie vermeiden läßt, sondern nach Möglichkeit stets nur für etwas, nämlich für das Gute in den Universen.“

„Dann kämpfen wir Exterminatoren als eure Krieger auch nur noch für das Gute“, stellte der Große fest. „Ist es mir gestattet einen Angriffsplan darzulegen, den ich mir auszuarbeiten erlaubt habe und der die Vernichtung aller rebellischen Kyberneten und Kybermodule garantiert?“

Atlan lächelte verstohlen, als er an den Augen des Hathors die Resignation darüber erkannte, daß auch der Große Exterminator ihn so gründlich mißverstanden hatte wie zahllose andere Intelligenzen zuvor - seit vielen tausend Jahren. Lethos würde niemals ganz begreifen, warum es so viele Aggressionen vor allem bei den raumfahrttreibenden Völkern gab. Das konnte nur jemand, der mitten in der Entwicklung des eigenen Volkes zur Weltraummacht stand oder gestanden hatte. Allerdings war es auch hierbei die Ausnahme, wenn jemand von der Möglichkeit Gebrauch machte, darüber nachzudenken.

„Unsere Gegner sind doch nur Maschinen“, warf Domo Sokrat ein. „Da wird man doch wohl kräftig zulangen dürfen.“

„Kyberneten und Kybermodule sind die verlängerten Arme ihrer Herren“, belehrte ihn ihr Transportmittel. „Wer sie schädigt, schädigt damit auch ihre Herren.“

„Das ist richtig“, stellte Atlan fest. „Unsere Taktik kann nur so heißen: Befreiung von Caglamas Vlot und Fordergrin Calt und Normalisierung der Funktionen der Atmosphärefabrik und zwar mit so wenig Gewaltanwendung wie irgend möglich. Aber wo Gewaltanwendung unumgänglich ist, da müssen wir so hart zuschlagen, daß wir eine anhaltende Wirkung erzielen.“

Er blickte den Hathor fragend an.

Lethos lächelte kaum merklich.

„Als ich noch der reine Tengri Lethos war, hätte ich deinen Vorschlag abgelehnt“, erklärte er. „Aber seit ich mit dem Bewußtsein von Terak Terakdschan eins bin, enthält unsere gemeinsame Mentalität auch seine eigene. Sie ist eine Synthese aus beiden Mentalitäten und durch seinen Anteil ist Gewaltanwendung kein Tabu mehr für mich. Ich bin mit deiner Chirurgen-Taktik einverstanden, Atlan.“

„Ich auch“, sagte Jen Salik.

„Was sagst du dazu?“ wandte sich Atlan an den Großen Exterminator.

„Ich bin euer Diener“, antwortete er. „Ihr habt klar gesagt, was euer Wille ist. Für mich ist er ein zwingender Befehl. Ich danke euch. Darf ich an die Spitze meiner Truppe zurückkehren? Thurg wird als Verbindungsmann bei euch bleiben, wenn ihr gestattet.“

„Alles klar!“ antwortete Atlan. „Wir treffen uns in der Schaltzentrale der Atmosphärefabrik wieder.“

Als der Große abgeflogen war, fragte das Transportmittel:

„Darf ich euch irgendwo absetzen?“

„Mich bitte mitten in der Fabrik!“ bat Sokrat eifrig.

Atlan schüttelte den Kopf, während er beobachtete, wie sich die Exterminatoren zum Angriff entfalteten.

„Wir brauchen deine kämpferischen Qualitäten, aber nicht irgendwo, sondern in der Schaltzentrale“, erklärte er. „Ich fürchte nämlich, daß die beiden Jaschemen verloren sind, wenn wir sie nicht bald einsetzen. Deshalb schlage ich vor, daß Twirl mit uns in zwei Raten in die Zentrale teleportiert, während unser Transportmittel sozusagen als Operationsbasis in größtmöglicher Höhe darüber kreist. Wie denkst du darüber, Twirl?“

„Du hättest mich nicht fragen müssen“, sagte der junge Abaker.

„Doch“, widersprach Atlan.

„Na, gut!“ meinte Twirl. „Natürlich bin ich einverstanden. Wer kommt zuerst mit?“

„Selbstverständlich ich“, sagte der Arkonide und beobachtete den Haluter, der vor Ungeduld und der Furcht, zu spät zum Einsatz zu kommen, beinahe platzte. „Dann Tengri, wenn er es will...“

Domo Sokrats Seitenaugen glühten, während er alle vier Hände auf den Rachenmund preßte.

„... und natürlich Sokrates“, beendete Atlan seinen Satz.

Er wich gerade noch rechtzeitig aus, um nicht zerschmettert zu werden, als der Haluter in seine Richtung sprang, um ihn zu umarmen. Es krachte vernehmlich, als Sokrat durch die Wandung des Transportmittels schlug. Als er zurückkehrte, war er wesentlich ruhiger.

„Fertig!“ sagte Atlan und blickte zu den Exterminatoren hinab, die mit fünf Stoßkeilen gleichzeitig in die Fabrik eindrangen. „Los!“

8.

Twirl materialisierte mit Atlan, Lethos und Sokrat mitten in Calts Schaltzentrale und teleportierte sofort zum Kybermodul zurück, wie es abgesprochen war.

Atlan brauchte sich als erfahrener Kämpfer nicht lange umzusehen. Er wußte sofort, daß die Lage so gut wie aussichtslos war. Außerhalb der Formenergieblase drängten sich unüberschaubare Massen rebellischer Kybermodule und Kyberneten. Sie waren offensichtlich nur deshalb noch nicht in die Zentrale selbst eingedrungen, weil sie dazu die Formenergiehülle hätten zertrümmern müssen und sie schienen von dem gemeinsamen Willen motiviert zu werden, von den Anlagen der Atmosphärefabrik soviel wie nur irgend möglich zu erhalten.

Ungefähr zehn kleinere Kyberneten, terranischen Robotern entfernt ähnelnd, waren jedoch durch eine geborstene Geschützkuppel am Rand der Formenergieblase gestiegen und kämpften mit wirbelnden Beinen gegen ein Transportband aus Formenergie an, das sich in der ihnen entgegengesetzten Richtung bewegte. Solange sie das Transportband nicht anhielten, indem sie es zerstörten, bedeuteten sie keine akute Gefahr.

Darum wandte sich der Arkonide dem Jaschemen zu, in dem er Caglamas Vlot wiedererkannt hatte. Fordergrin Calt vermochte er nirgends zu sehen. Nur ein fast fünf Meter hoher, dunkelblauer Felsblock lag bei einer halbrunden Schaltkonsole.

Twirl materialisierte abermals, diesmal mit Salik, Clio und Thurg. Sie nahmen Atlan vorübergehend die Sicht auf Sokrat, und als er den Haluter wiedersah, befand er sich in dem diskusförmigen Aufsatz der Formenergieblase und schoß mit seinem auf Desintegration geschalteten Kombistrahler auf die eingedrungenen Kyberneten. Sie erwiderten zwar das Feuer und ließen hin und wieder Sokrats Schutzschirm flackern. Doch das störte Sokrat nicht. Er hatte bereits zwei Kyberneten kampfunfähig gemacht und würde die Stellung zweifellos halten.

Leider waren einige der anderen Rebellen ebenfalls zu dieser Einschätzung der Lage gekommen. Sie lösten ihr Problem, indem sie darauf verzichteten, die Formenergieblase länger zu schonen. Fünf dünne, aber stechend grelle Strahlenbündel verrieten, wie sie dem Material zu Leibe gingen.

Caglamas Vlot wirkte derangiert und schien bis zur Ankunft des Ersatzes völlig niedergeschlagen gewesen zu sein. Aber er hatte sich schnell davon erholt und stand Atlan in betont arroganter Haltung gegenüber.

„Ist das deine ganze Streitmacht, Ritter der Tiefe?“ fragte er geringschätzig.

„Wir sind nur der Kopf des Drachen“, erwiderte der Arkonide sarkastisch. „Mit den kybernetischen Rebellen dort draußen werden sich unsere fünftausend Exterminatoren befassen. Ich hoffe nur, daß von der Atmosphärefabrik anschließend noch ein paar Gebäude stehen.“

„Ein paar Gebäude!“ schrie Vlot entrüstet. „Ihr sollt nicht die Fabrik zerstören, sondern die Rebellen bekämpfen!“

„Dann wird es Zeit, daß ihr mit uns kooperiert: du und dieser Fordergrin Calt. Wo steckt er eigentlich? Ist er tot oder hat er sich irgendwo verkrochen?“

„Der ehrenwerte Fordergrin Calt geruhte, sich in der Form seiner Passivgestalt zu regenerieren und einige Probleme zu überdenken“, sagte Vlot hochnäsig und deutete auf den Monolithen.

Atlans Ärger über den Ton des Jaschemen verflog, als er sah, wie sich die Oberfläche des Monolithen wellenförmig bewegte.

„Das ist Fordergrin Calt?“ fragte er, obwohl er es schon wußte.

„In Form seiner Passivgestalt“, ergänzte Vlot. „Soviel ich erkennen kann, geruht er, sich in seine Aktivgestalt zurückzuverwandeln. Ich ersuche euch, ihn auf keinen Fall vor der Vollendung dieser Verwandlung anzusprechen.“

„Das ist vielleicht ein Brechmittel!“ schimpfte Twirl. „Darf ich ihm ein bißchen Feuer unter dem KYRUN machen, mein Ritter?“ wandte er sich an Lethos.

„Auf gar keinen Fall“, entgegnete der Hathor. „Ein Technotor hat Anspruch auf Rücksichtnahme. Niemand kann etwas für seine Dummheit.“

„Was?“ brüllte der Jascheme und schien sich auf Lethos stürzen zu wollen. Im nächsten Moment wand er sich schreiend auf dem Boden und versuchte die Flammen zu ersticken, die über die Oberfläche seines KYRUNS tanzten.

„Twirl!“ rief Lethos streng.

„Ist ja schon gut“, sagte der junge Abaker und ließ die Ohren hängen. „Er war so frech, daß ich mich nicht beherrschen konnte.“

Die Flammen auf Vlots KYRUN waren plötzlich erloschen. Der Jascheme rappelte sich wieder auf, wich aber vor Lethos zurück.

„Friede!“ gebot Atlan mit mahnend erhobener Hand. „Wir können uns keinen Streit leisten. Seht, was draußen geschieht!“

Sofort trat Ruhe ein. Atlans Gefährten und Vlot blickten in die Richtung, in die der Arkonide deutete, mit Ausnahme Sokrats, der noch immer gegen die eingedrungenen Kyberneten kämpfte.

Die Rauchschwaden über der Atmosphärefabrik hatten sich verzogen. Die Sicht war so klar wie nie zuvor. Beinahe überdeutlich waren in wenigen hundert Metern Abstand rings um die Schaltzentrale die einzelnen Gruppen der Exterminatoren zu erkennen. Sie schwebten dicht über den Dächern in der Luft, aber sie bewegten sich nicht.

„Meine Fabrik!“ stieß Caglamas Vlot hervor. „Jemand hat die Kontrolle über meine Fabrik an sich gerissen und manipuliert die Schwerkraft im Kyberland. Jetzt ist alles aus.“

Atlan begriff, was der Jascheme meinte, aber er konnte sich nicht vorstellen, daß die Kyberneten und Kybermodule der Schwerkraftfabrik so plötzlich auch rebellierten.

„Sie werden von Schwerkraftfeldern gefesselt“, sagte Thurg und meinte die fünftausend Exterminatoren damit.

Vlot wandte sich an Calt, der sich zu einem unfertig wirkenden Hominiden gewandelt hatte.

„Daran bist nur du schuld!“ fuhr er ihn an. „Hättest du die Atmosphärekontrollen nicht manipuliert, wäre es niemandem möglich gewesen, in die Schaltzentrale meiner Fabrik einzudringen und die Exterminatoren mit Schwerkraftfeldern festzuhalten.“

Ein scharfes Knacken ließ alle Anwesenden nach oben blicken. Sie sahen, daß die Kybermodule, die die Formenergieblase mit Energiestrahlenbündeln bearbeiteten, unmittelbar vor dem ersten Erfolg standen. Ein dünner Glutstreifen zog sich an der Innenfläche der Hülle von links nach rechts. Das war aber noch nicht alles. Die zahllosen Kyberneten und Kybermodule, die sich von der Schaltzentrale zurückgezogen und zur Abwehr der Exterminatoren formiert hatten, rückten erneut an. Mit ihrer Unterstützung würden die anderen Rebellen die Schaltzentrale bald erobert oder vernichtet haben.

„Gibt es keinen Notausgang?“ erkundigte sich Lethos-Terakdschan.

„Doch“, antwortete Fordergrin Calt. „Ich habe schon versucht, die Geheimtür zu öffnen, aber von irgendwo wird ein starkes Schwerkraftfeld so an die andere Seite projiziert, daß sie sich nicht öffnen läßt.“

„Twirl?“ rief Salik. „Meine Psikräfte sind plötzlich lahmgelegt“, erklärte der Abaker deprimiert.

Mit schmetterndem Krach explodierte der diskusförmige Aufsatz der Formenergieblase. Domo Sokrat stürzte herab und blieb benommen liegen. Die robotähnlichen Kyberneten vermochten ihren Erfolg zwar nicht auszunutzen, da sie sich durch die Zerstörung des Aufsatzes ihren Weg selbst versperrt hatten, doch das bedeutete für die in der Zentrale Eingeschlossenen nur eine winzige Gnadenfrist.

Narr, der du bist! meldete sich Atlans Logiksektor zornig. *Mußtest du dich auch immer in alles einmischen? Ich hätte nie gedacht, daß wir an einem solchen Ort enden würden, aber es ist so.*

Atlan lachte zornig auf und sprang Salik an, als ein ultraheller Energiestrahle durch die Formenergiehülle schnitt und den Terraner zu verbrennen drohte.

Beide Männer stürzten, und der Energiestrahle bohrte sich fauchend dort in den Boden, wo Jen Salik eben noch gestanden hatte.

Der Arkonide sprang auf, startete seine Waffen und richtete sie auf den Spalt mit den glühenden Rändern in der Formenergieblase bereit, bis zum letzten Atemzug zu kämpfen. Ringsum schien alles zu erstarren.

Plötzlich tauchte mitten in der Zentrale ein kokonförmiger seidenzarter Schleier auf, pulsierte heftig und schien das bereits bekannte honigfarbene Gestell mit den beiden schwarzen Trichtern auszuspucken, und natürlich das hügelartige Fellwesen.

Doch irgend etwas war diesmal anders.

Atlan fühlte sich hypnotisiert und sah nur noch eine Ballung silbrig funkelnder Kristalle und noch nie zuvor war ihm ihre Ähnlichkeit mit dem Gefunkel eines fernen Kugelsternhaufens, vor dem Hintergrund eines absolut lichtleeren Raumes so zwingend ins Bewußtsein gedrungen.

Seine Gedanken enteilt ihm, entglitten völlig seiner Kontrolle und als er sie wieder eingefangen hatte und um seine Selbstbeherrschung rang, entdeckte er, daß er nicht mehr auf eine Kristallballung in einem schwarzen Trichter sah, sondern auf die verblüffend ähnlichen Kristallballungen in Vlots nachtschwarzen Augen.

Ein typisches Verpuffungsgeräusch ertönte, dann rieselte ein Regen kleiner schwarzer und honiggelber Trümmer mitten aus der Luft zu Boden.

Atlan riß sich vom Anblick der Augen des Jaschemen los, taumelte, fing sich wieder und sah sich um.

Ringsum gab es nichts mehr als ein. Kaleidoskop in rascher Folge wechselnder dreidimensionaler Bilder, in denen sich nichts Genaueres erkennen ließ. Auch von Caglamas Vlot war plötzlich nichts mehr zu sehen und auch nichts von Jato-Jota.

Der Arkonide taumelte stärker, doch er konnte sich nicht gegen das immer intensiver werdende Schwindelgefühl wehren. Vor seinen Augen wurde es schwarz, und er stürzte in einen scheinbar bodenlosen Abgrund...

*

„Na, endlich!“ sagte jemand.

Atlan beschloß, sich nicht darum zu scheren. Er wollte nichts weiter, als in Ruhe gelassen werden.

Im nächsten Augenblick erkannte er die Stimme und wußte, daß Tengri Lethos gesprochen hatte.

Tengri Lethos-Terakdschan! korrigierte der Logiksektor.

Ist das so wichtig - in dieser Lage! dachte der Arkonide zurück und schlug die Augen auf.

Wie er erwartet hatte, saß er mit dem Rücken zu einer Wand auf einem Boden - und der Hathor kniete unmittelbar vor ihm und blickte ihn aus seinen geheimnisvollen Augen an.

Erst allmählich nahm Atlan auch die weitere Umgebung wahr und erkannte sie als das Innere der Schaltzentrale eines Jaschemen. Dann sah er, daß auch die Gefährten da waren: Jen Salik, Clio, Twirl und Sokrat. Sie alle schienen mit Nachwirkungen eines Schocks zu kämpfen, aber sie kamen Atlan viel lebendiger vor als er sich selbst.

„Was war los?“ fragte er angestrengt.

„Er hat sich für uns geopfert“, antwortete die Stimme einer Person, die Atlan nicht sehen konnte. Aber er erkannte sie als die des Jaschemen Caglamas Vlot, und als er den Kopf wandte, sah er ihn auch. Vlot kniete auf dem Boden und fuhr mit den Händen durch eine dünne Schicht winziger Trümmerflocken, die dort lag.

„Wer hat sich geopfert?“ erkundigte sich Atlan und im gleichen Augenblick wußte er es, denn auch der Rest seiner Erinnerungen kehrte zurück. „Jato-Jota!“ flüsterte er wehmütig.

„Was hat er getan?“

„Er hat die Zeit manipuliert“, antwortete Lethos. „Ihr habt es wahrscheinlich nicht richtig sehen können, denn es kam zu einem Multi-Überlappungs-Schock, weil Jato-Jota sein Gerät total überlastete. Das erste Resultat war, daß die Manipulation der Atmosphärekontrollen ungeschehen gemacht wurde, jedenfalls ab einer bestimmten Frist, und daß dadurch die Schwerkraftkontrollen in Vlots Fabrik auch nicht manipuliert werden konnten, weil die Verhältnisse dort nicht Chaotisch wurden.“

„Und das zweite Resultat?“ fragte Atlan, als Lethos schwieg.

„Die Exterminatoren wurden niemals von Schwerkraftfeldern gefesselt und zerschlugen den Belagerungsring um die Schaltzentrale“, antwortete diesmal Salik.

Der Arkonide richtete den Blick nach draußen. Er sah nachglühende Trümmer und patrouillierende, Exterminatoren und eine unbeschädigte Formenergiehülle. Atlan streckte die Hände aus. Der Hathor ergriff sie und half dem Gefährten hoch. Langsam ging Atlan zu Vlot, ließ sich neben ihm auf die Knie sinken und musterte die Trümmerschicht.

„Das Gestell und die Trichter“, sinnierte er. „Sie haben den Überlappungsschock nicht ausgehalten. Aber es gibt keine Überreste eines Lebewesens.“

„Ein organisches Wesen ist vergänglicher als technisches Gerät“, stellte Lethos vielsagend fest.

„Er hat sich für uns geopfert!“ klagte Vlot.

Atlan blickte ihn von der Seite an.

„Er war also doch keine Mißgeburt“, sagte er. „War er dein Sohn?“

„Nicht im genetischen Sinn“, warf die Spielzeugmacherin ein.

„Ich habe ihn hergestellt“, berichtete Vlot. „Er war eine mit technischen Mitteln erzeugte Reproduktion von mir. Aber er hatte einen Fehler. Er konnte keine Passivgestalt annehmen. Deshalb war er kein echter Jascheme, sondern etwas, das ich als Mißgeburt bezeichnete. Ich wollte ihn in den Abfallkonverter werfen.“

„Aber du brachtest es nicht fertig, sondern hast ihn aufgezogen“, sagte der Arkonide.

„Nicht ich selbst“, erwiderte der Jascheme. „Ich baute einen Roboter, der diese Aufgabe übernahm. Dennoch hielt ich ihn weiterhin für eine Mißgeburt, und ich verdrängte nicht nur die Erinnerung daran, daß ich ihn selber vor dem Abfallkonverter bewahrt hatte, sondern zeitweilig sogar die Erinnerung an seine Existenz. Er versuchte immer wieder, mich auf sich aufmerksam zu machen, aber ich ignorierte alle diese Versuche.“

„Eine Tragödie“, stellte Atlan ohne die geringste Ironie fest „Es tut mir leid, daß er tot ist. Ich werde nie vergessen, was er für uns getan hat - für uns alle.“ Er blickte Clio an. „Warum nanntest du ihn eigentlich Jato-Jota, obwohl er Sich selbst Jato-Jato nannte? Ich wollte dich schon vor Tagen fragen, war aber nie dazu gekommen.“

„Oh!“ rief die Spielzeugmacherin. „Das hat ihn wohl sehr beschäftigt. Ich hielt es nicht für so wichtig, sonst hätte ich es gleich erklärt. Es ist so, daß seine Materie in ihrer subatomaren Struktur Informationen über eine Wesenheit enthielt, die sich Jota Großer Berg nannte.“

„Also doch!“ entfuhr es Atlan. „Ist dieses Kollektivwesen doch wieder aktiv geworden und hat sich Manifestationen, geschaffen!“

„Es war nichts von anderen Wesenheiten in ihm“, widersprach Clio. „Nur etwas über eine andere Wesenheit, also reine Informationen. Jato-Jotas besondere subatomare Struktur muß sie irgendwann während seines Entstehungsprozesses aus der siebten Dimension gefischt haben, wo alles ewig existiert. Sie wurde in seine Materie eingebaut, ohne daß es ihm selbst bewußt wurde.“

„Wahrscheinlich war es besser so“, meinte der Arkonide und musterte die Trümmerschicht, darin sah er Clio an. „Kannst du so etwas nachbauen?“ fragte er mit belegter Stimme.

„Nein“, antwortete die Spielzeugmacherin. „Leider verliere ich während meiner Verjüngungsphasen immer einen großen Teil meiner bewußten Erinnerungen an die vorhergehende Lebensphase, und den Temporator baute ich nach Jato-Jotas Angaben kurz vor meiner letzten Verjüngung. Die Erinnerungen daran sind restlos weg. Ist das schlimm, Atlan?“

Der Arkonide holte tief Luft.

„Nein!“ antwortete er fast inbrünstig. „Ganz im Gegenteil.“

„Die beiden Jaschemen sind gegangen“, sagte Thurg mit seiner piepsigen Stimme.

„Sie haben sich durch die Geheimtür verdrückt!“ grollte Domo Sokrat zornig. „Ich werde ihnen das Fell gerben!“

Er stürmte auf die Stelle in der Wand los, wo sich die Geheimtür befand und prallte mit einem lauten Schrei zurück.

„Ein Kraftfeld“, stellte der Hathor fest, als Sokrat sich aufgerappelt hatte und Anstalten traf, sich erneut auf die Wand zu stürzen. „Dagegen kommst du nicht an.“

„Ob sie sich tatsächlich fortgeschlichen haben und uns alles überlassen wollen?“ fragte Salik. „Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Ich auch nicht“, sagte Atlan. „Sie würden schließlich nicht in erster Linie uns, sondern ihre Fabriken im Stich lassen und das traue ich ihnen nicht zu.“

„Sie stellen Berechnungen an“, sagte Lethos-Terakdschan. Als er die fragenden Blicke Sokrats und Clios sah, erklärte er: „Es ist das Netzwerk aus semi-organischem Gewebe in meiner Kombination, dessen Impulse mir die Ortung Analyse von Dingen und Zuständen gestatten, die mit normalen Ortungsgeräten nur schwer zu erfassen sind.“

„Vlot und Calt stellen also Berechnungen an“, überlegte Atlan laut „Das hätten sie schon vor Tagen machen sollen. Die Rebellion kann doch nicht grundlos erfolgt sein. Das muß Hintergründe haben.“

„Vielleicht erfahren wir es bald“, sagte Lethos. „Das Kraftfeld ist erloschen.“

Atlan wandte sich um und blickte auf die Öffnung, die soeben in der Wand entstanden war.

Caglamas Vlot und Fordergrin Calt kehrten durch sie in die Schaltzentrale zurück. Vlot hatte die zuletzt angenommene Aktivgestalt beibehalten, während Calt einfach eine nichtssagende hominide Körperform angenommen hatte - mit der Größe eines Riesen, denn irgendwie mußte die Masse seiner Passivgestalt ja untergebracht werden.

Die beiden Jaschemen blieben nach wenigen Metern stehen, ohne ein Wort zu sagen. Ihre Haltung verriet Resignation.

„Was haben eure Berechnungen ergeben?“ erkundigte sich Atlan.

Vlot sah ihn aus trübe blinkenden Augenkristallen an.

„Es ist alles aus“, antwortete er dumpf. „Der Atem der Tiefe ist ins Kyberland eingedrungen und wird es verschlingen.“

*

Eine Weile war es so still, daß das Fallen einer Stecknadel ein alarmierendes Geräusch gewesen wäre, dann sagte der Haluter:

„Der Atem der Tiefe wird das Kyberland verschlingen! So ein Unsinn!“

„Caglamas Vlot meinte mit dem Atem der Tiefe den Graueinfluß“, sagte Lethos. „Schaut zur WAND! Vielleicht kann man es schon mit bloßem Auge sehen. Sie verliert ihre Stabilität.“

„Ich sehe es“, erklärte Sokrat, der beide Seitenaugen „ausgefahren hatte. „Die WAND flackert.“

Atlan blickte ebenfalls angestrengt hin. Er vermochte jedoch nichts von einem Plackern der WAND zu entdecken, aber seine Augen waren auch nicht so gut wie die eines Haluters. Als er seinem TIRUN befahl, ein scharfes Ortungsbild der WAND beziehungsweise ihres Abschnitts, der an die Atmosphärefabrik grenzte, auf die Innenseite seines Druckhelms zu projizieren, konnte er das Flackern ebenfalls erkennen. Es wirkte an sich nicht bedrohlich, aber angesichts der Funktion der Wand und der Tatsache, daß sie das Kyberland seit Äonen erfolgreich gegen alles, was draußen war, abgeschirmt hatte, jagte es dem Arkoniden Angst ein.

Schwarze, gezackte Linien zogen sich von oben nach unten durch die Projektion des WAND-Abschnitts.

„Es handelt sich um Strukturrisse“, erläuterte der TIRUN über den akustischen Servo. „Sie müssen schon längere Zeit bestehen.“

„Deshalb haben die mobilen kybernetischen Elemente der Atmosphärefabrik rebelliert“, überlegte Atlan laut.

„Es ist nicht ausgeschlossen, daß die stationären Elemente auch vom Graueinfluß pervertiert werden“, meinte Lethos. „Es dauert nur ein wenig länger als bei den anderen Elementen.“

„Ich sagte doch, es ist alles aus“, erklärte Vlot. „Mit Hilfe der Exterminatoren und Jato-Jotas haben wir einen kleinen Aufschub des Untergangs bewirken können, mehr nicht.“

„Es kommt tatsächlich zu Veränderungen bei den stationären Elementen“, sagte Lethos. „Die Gebäude und Aggregate, die der WAND am nächsten sind, verformen sich. Der Vorgang wird immer schneller. Wenn er alle Gebäude und Aggregate erfaßt, werden die Exterminatoren nichts tun können.“

„Er bittet euch, Ihm Und dem sehr ehrenwerten Caglamas Vlot nicht zu nahe zu kommen“, erklärte Fordergrin Calt „Er wird nämlich Seine Passivgestalt annehmen, und der sehr ehrenwerte Caglamas Vlot wird Seinem Beispiel folgen, denkt Er.“

„Er spricht von sich selbst“, stellte Twirl verblüfft fest.

„Ihr seid verloren, wenn ihr eure Passivgestalt annehmt“, wandte sich Atlan an die Jaschemen. „Warum wollt ihr nichts zu eurer Rettung tun?“

„Was könnten wir tun?“ erwiderte Calt.

Es gibt doch sicher ein Zentrum des Jaschemen-Reichs“, sagte der Arkonide. „Wenn etwas gegen den Graueinfluß unternommen werden soll, dann muß das von dort aus organisiert und koordiniert werden und je mehr Jaschemen sich dort einfinden, desto größer sind die Aussichten auf einen Erfolg.“

„Es wird alles vergebens sein“, erklärte Vlot mutlos.

Atlan lachte wütend.

„Arroganz und Kleinmut, wie paßt das zusammen! Schade, daß die Raum-Zeit-Ingenieure nicht sehen können, wie schnell ihr resigniert! Aber vielleicht erfahren sie davon!“

„Nein!“ schrie Calt gequält auf. „Niemals! Er würde diese Schande nicht überleben!“ Anscheinend bedachte er nicht, daß er sowieso hatte sterben wollen. „Wir dürfen den Raum-Zeit-Ingenieuren diesen Triumph nicht gönnen, Caglamas Vlot!“

Vlot reckte sich, und in seine kristallinen Augenballungen kam wieder Glanz.

„Nein, das dürfen wir nicht, Fordergrin Calt“, pflichtete er seinem Kollegen bei. Er wandte sich an den Arkoniden. „Es gibt unter unseren Fabriken ein System von Maschinensälen und Lagerhallen, das nur von der Schaltzentrale aus zu erreichen ist In ihm könnten wir den Bereich der Atmosphärefabrik verlassen.“

„Ausgezeichnet!“ rief Atlan erleichtert. „Und es gibt auch ein Zentrum des Jaschemen-Reichs?“

„Ja“, bestätigte Vlot. „Das Technorium. Es befindet sich im Mittelpunkt des Jaschemen-Reichs. Wenn der Tiefeneinfluß zurückgedrängt und die WAND wieder stabilisiert werden kann, dann von dort aus.“

„Wir sollten uns beeilen!“ mahnte der Hathor und deutete auf das Fabrikgelände zwischen der WAND und der Schaltzentrale.

Atlan blickte hinaus und erschrak.

Ungefähr zehn Kilometer breit war der Streifen, in dem sich die Gebäude und Aggregate der Fabrik unter dem Graueinfluß verformt hatten. Aber die verformte Materie hatte sich zu einer mindestens fünfhundert Meter hohen Woge aufgetürmt, die zu leben schien (was natürlich eine optische Täuschung war) und sich in Richtung Schaltzentrale bewegte. Sie erfaßte dabei alle anderen Bauten, auf die sie traf, und integrierte sie, wodurch sie weiter und weiter wuchs.

Und die Exterminatoren trafen keine Anstalten, eine Abwehrfront aufzubauen. Sie hatten statt dessen ihre Patrouillenflüge eingestellt und flüchteten in hellen Scharen zur Zentrale, als wollten sie da Schutz suchen.

„Kommt!“ drängte Calt und eilte durch die Öffnung in der Wand.

„Halt!“ rief Atlan. „Wir müssen die Exterminatoren mitnehmen! Erstens werden wir sie unterwegs bestimmt noch brauchen und zweitens dürfen wir sie nicht im Stich lassen.“

Sichtlich unwillig kehrte Calt noch einmal zurück, und nach kurzer Zeit hatte er herausgefunden, wie eine Öffnung der Formenergieblase manuell geschaltet werden konnte. Die zweihundert Meter durchmessende Wölbung, drehte sich ein Stück und kippte danach an einer Seite hoch.

Sofort schwebten die am nächsten stehenden Exterminatoren herein, und auch die anderen bedurften keiner Aufforderung. Sie wußten, daß es aussichtslos war, die gigantische Woge aus verformten kybernetischen Elementen aufhalten zu wollen.

Die beiden Jaschemen verließen die Zentrale endgültig. Atlan wartete, bis seine Gefährten den Gang in die Unterwelt der Atmosphärefabrik angetreten hatten, dann ging auch er.

Von der Öffnung aus warf er einen Blick zurück und erschauerte, als er sah, daß sich die Wolke schon zu mindestens achthundert Metern Höhe aufgetürmt hatte und immer schneller heranstürmte. Ein paar Exterminatoren, die nicht rechtzeitig geflüchtet waren, verschwanden sang- und klanglos unter dieser unheimlichen Walze.

Der Arkonide kam nicht dazu, sich umzudrehen und die Treppe hinter der Öffnung hinabzugehen. Die ersten der fliehenden Exterminatoren erreichten ihn und stießen ihn einfach vor sich her. Er fiel die Treppe so schnell hinab, daß es ihm erst hinterher bewußt wurde. Zum Glück verletzte er sich nicht, da sein TIRUN ihn schützte und Sokrat ihn außerdem mit seinen vier Armen auffing.

„Danke!“ sagte Atlan.

Nicht der Rede wert, mein Ritter“, erwiderte der Haluter dröhnend. „Die weißen Riesen sind ja völlig außer sich.“

Atlan nickte und schaltete das Flugaggregat ein, als eine wahre Flut fliehender Exterminatoren sich die Treppe herunter ergoß.

„Beeilen wir uns lieber!“ sagte er zu Sokrat. „Wenn die Exterminatoren sich dermaßen fürchten, muß es einen Grund dafür geben. Wer weiß, was uns noch erwartet.“

„Ich bin schon gespannt darauf!“ erwiderte der Haluter.

Atlan lachte, aber er war alles andere als belustigt. Der Graueinfluß hatte die WAND zuletzt so schnell durchdrungen, daß es gar nicht sicher war, ob er sie nicht überholen würde, so daß ihnen der Weg zum Technorium versperrt wäre.

Und wenn er sie und die Exterminatoren erfaßte...

Nicht zuviel denken! warnte der Logiksektor.

Der Arkonide beschleunigte stärker und versuchte, den Rat zu befolgen. Aber es wollte ihm nicht gelingen...

ENDE